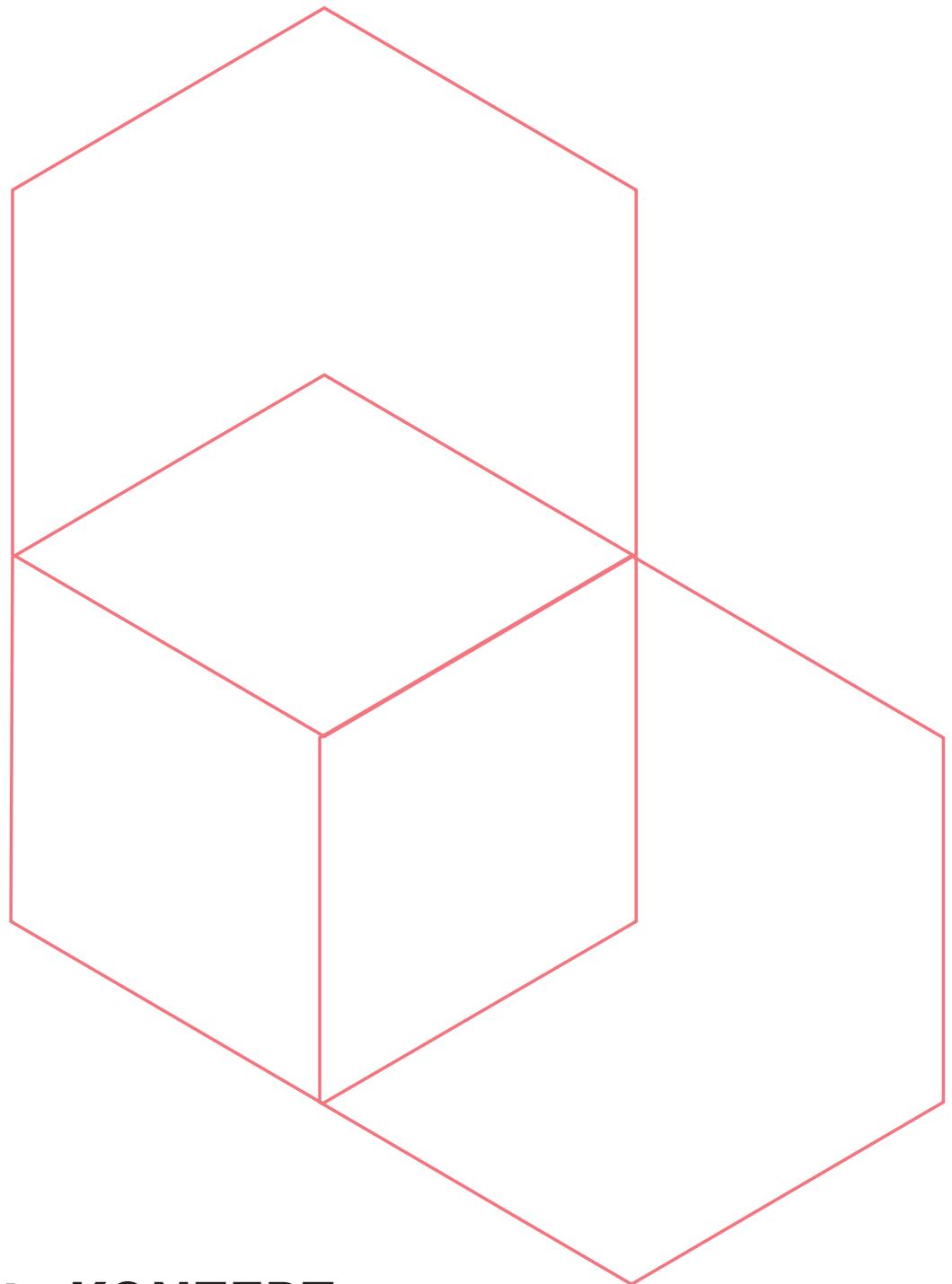




DABregional 05·17

2. Mai 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts



Beispielhafte KONZEPTE

unsere neue Publikationsreihe im Rahmen der Wohnraum-Allianz Baden-Württemberg



DABregional 05-17

2. Mai 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Forum

- 3 Beispielhafte KONZEPTE für neuen Wohnraum

Berufspraxis

- 4 Die Multihalle als „Frei-Raum“

Berufspraxis

- 6 Circular economy
- 8 Was kostet „barrierefrei“?
- 9 Erneut verbessert

Aus den Gremien

- 9 Gute Noten für Fortbildung von Lehrer*innen
- 10 Andere (Bundes-)Länder, andere Sitten
- 11 Architektinnen in der Kammer

Aus den Kammergruppen

- 12 Die Baustelle der Zukunft ist vernetzt
- 13 Die Stadt ändern, das Leben ändern!
- 13 12. Architekten Golf Cup 2017

Wettbewerbe

- 14 Auslobung: Beispielhaftes Bauen
- 15 Lohn für die Mühlen
- 15 Haben Sie ein Objekt in Brandenburg gebaut?
- 15 Hohe Qualität – Tragbare Kosten im Wohnungsbau

Publikationen

- 16 Der Reiz der Ruine
- 16 Oberhalb der EU-Wertgrenze
- 17 Bauen mit Seilen und Membranen
- 17 GenerationenWohnen

Personalia

- 18 Neueintragungen
- 19 Geburtstage

Veranstaltungen

- 19 Urbane Qualitäten
- 20 An ganz speziellen Orten mit ihren ganz speziellen Geschichten fürs Haus
- 21 SKIZZENWERK nord
- 21 Together! Die Neue Architektur der Gemeinschaft
- 22 IFBau aktuell
- 23 Terminkalender



Gartenschau Bad Herrenalb 2017 13. 5. bis 10. 9.

Zwei Ausstellungen zeigt die Architektenkammer Baden-Württemberg von 13. bis 21. Mai im Rahmen der Gartenschau in Bad Herrenalb: „Uralter Baustoff – zeitlos modern“ sowie „Beispielhaftes Bauen Landkreise Calw und Freudenstadt 2010–2016“. Zu sehen sind sie im Treffpunkt Baden-Württemberg www.treffpunkt-bw.de/ausstellungen/

Impressum

Regionalredaktion Baden-Württemberg

Herausgeber: Architektenkammer Baden-Württemberg
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon (07 11) 21 96-0 (Zentrale)
Telefax (07 11) 21 96-103
Internet www.akbw.de, E-Mail info@akbw.de

Redaktion:

Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff,
Anita Nager, Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

planet c GmbH
(siehe Impressum)

Das Blatt wird in gedruckter Form allen Kammermitgliedern seitens der Herausgeber zugestellt. (Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH)

Beispielhafte KONZEPTE für neuen Wohnraum

Wohnen ist für jeden von uns ein existentielles Grundbedürfnis. Doch wie kann dieses gestillt werden, wenn der Wohnraum zunehmend knapp wird und Mieten sowie Immobilienpreise infolgedessen immer weiter ansteigen?

Die Antwort darauf darf nicht nur sein, neue Gebäude und Wohnungen zu bauen. Vielmehr müssen sich Konzepte etablieren, die eine ganzheitliche Betrachtungsweise auszeichnet – in denen das Morgen bereits heute mitgedacht wird. Neben Wohnraum spielen hier Aspekte wie Nachhaltigkeit, Demographie und Lebensqualität eine entscheidende Rolle.

Mit unserer neuen Publikationsreihe „KONZEPT – Arbeitshefte für zeitgemäßes Wohnen“ nehmen wir die Anregungen von Ministeriumseite auf, die politische Debatte sachlich zu hinterlegen. Vorausgegangen ist eine intensive Zusammenarbeit mit dem baden-württembergischen Städtetag, dem Verband der Wohnungswirtschaft, Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche, den Bausparkassen, dem Mieterbund sowie mit Abgeordneten der Landtagsfraktionen. Denn wir alle stehen gemeinsam in der Verantwortung, zeitgemäßen, passenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Jede Ausgabe unserer Reihe widmet sich dabei einem Schwerpunktthema und zeigt erfolgreiche Umsetzungen und Ideen aus der Praxis, kombiniert mit Hintergrundinformationen, Erfahrungen und Meinungen renommierter Experten. Nach kommunalen Wohn-Modellen in der Erstausgabe werden Quartiere und Nachbarschaft, bezahlbares Wohnen und Flächennutzung Themen weiterer Ausgaben sein.

Mit KONZEPT richten wir uns an alle Wohnbaupartner auf kommunaler und landesweiter Ebene, an Bauträger, Investoren und Architekten. Wir wollen bewusst nicht nur informieren, sondern auch einen möglichst praktischen Beitrag für die Weiterentwicklung von deren Projekten in der Region leisten.

Markus Müller

Markus Müller
Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg



Das Konzept hinter KONZEPT

Es gibt ganz unterschiedliche Herangehensweisen und Umsetzungsmöglichkeiten für zukunftsorientierte Wohnformen. Stellvertretend dafür rücken wir in der Publikationsreihe KONZEPT einzelne Beispiele in den Vordergrund. Sie sollen als Leitfaden dienen, eigene Problemstellungen rund um das komplexe Thema Wohnen zu lösen. Bei diesem kommt Architektinnen und Architekten eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu. Der Schweizer Architekt und Stadtplaner Patrick Gmür schreibt dazu im ersten Heft: „Wir sind nicht nur Dienstleister für die optimierten Umsetzungswünsche von Bauherrschaften, Investoren oder öffentlichen Hand. Es muss auch zu unserem Berufsethos gehören, dass wir uns nicht nur für gute Architektur und guten Städtebau, sondern auch für unsere Umwelt und unsere Lebensqualität einsetzen.“

Die erste Ausgabe von KONZEPT erscheint am 8. Mai, dem Termin der nächsten Sitzung der Wohnraum-Allianz. Auch die Architektenkammer Baden-Württemberg gehört dem von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut initiierten Bündnis an. Die Publikation steht unter www.akbw.de/konzept.htm zum Download zur Verfügung und wird auf Anfrage (medien@akbw.de) gerne kostenlos zugeschickt. Für weitere Ausgaben sind wir auf der Suche nach gelungenen Beispielen zu den Themen serielles bzw. modulares Bauen, neue Wohnformen, Genossenschaftsbau sowie Nachverdichtungen; Hinweise bitte an carmen.mundorff@akbw.de

Die Multihalle als „Frei-Raum“

Feuerwerk von Ideen bei Nutzungsworkshops

Wie viele Ideen passen auf 10.000 Quadratmeter? Was lässt sich aus einem Gebäude machen, das streng genommen gar kein Haus ist, sondern ein Dach in einer Parklandschaft? Bei einem Nutzungsworkshop entwickeln Städteplaner, Architekten, Kreative und Künstler auf Initiative der Architektenkammer Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim Ideen für die Zukunft der Multihalle. Und schicken einen Appell an die Landesregierung.

Annika Wind

Seine Dächer waren nie bloße Deckel. Und diese Halle ist eigentlich auch gar kein Haus, sondern die größte freitragende Holzgitterschalenskonstruktion der Welt, die Frei Otto 1975 regelrecht auf den Kopf stellte – und Sehgewohnheiten damit veränderte. Bis zu 20 Meter hoch ragt die wabernde Plastikhaut der Mannheimer Multihalle in den Herzogenriedpark. Genauso hoch ist das Gerüst, das die Stadt vor fast zehn Jahren darin installieren ließ, um ein weiteres Absinken zu verhindern. Wenige Meter von ihm entfernt haben 50 Städteplaner, Architekten, Kreative und Künstler bei einem Nutzungsworkshop der Architektenkammer Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim nun ein starkes Statement formuliert: In einem „Letter of Intent“ appellieren sie an die Landesregierung und Ministerpräsident Winfried Kretschmann, die Mannheimer Multihalle zu erhalten. „Ein solches Schreiben war eigentlich gar nicht geplant“, sagt



© Marco Vedana

Carmen Mundorff, die als Geschäftsführerin der Architektenkammer Baden-Württemberg die zweitägige Expertenrunde mit der Stadt organisierte und mit der Kommunikationsexpertin Sally Below (sbca, Berlin) moderierte. Doch dann sei die Begeisterung für diesen Ort und das Engagement, neue Ideen für ihn zu entwickeln, einfach so groß gewesen.

Innovation, Nachhaltigkeit, Demokratie und Integration - für diese Werte stünde die Landesregierung genauso wie Frei Ottos Architektur, sagt Mundorff. Und dennoch ist die stark sanierungsbedürftige Multihalle, die zur Bundesgartenschau 1975 eigentlich nur für einige wenige Jahre in den Herzogenriedpark gebaut wurde, seit Februar 2011 gesperrt. Im vergangenen Sommer hatte der Mannheimer Gemeinderat für ihren Abriss gestimmt, sollten sich keine ausreichenden Sponsorengelder für ihren Erhalt auftreiben lassen. Daraufhin startete die Architektenkammer Baden-Württemberg eine beispiellose Aktion in ihrer Geschichte: Sie stiftete 10.000 Euro als Startkapital, gründete



Fotos Workshop © Arthur Bauer

Die Expertinnen und Experten der Gruppe „Freies Konzept“ bei der Arbeit



Spiel, Sport, Park, regional FREI-RAUM – Warum nicht das Gerüst in die Nutzung einbeziehen?

den Verein „Multihalle Mannheim“ mit und initiierte nun ein zweitägiges Treffen, um Ideen für die weitere Nutzung zu entwickeln – nicht zuletzt, weil sich erst dann sinnvoll und effektiv weitere Spender finden lassen.

Dafür hatten sich Experten aus dem In- und Ausland zu vier Gremien zusammengefunden – und spontan ein fünftes zum Bereich „Raumklima und Konstruktion“ einberufen. Neben Diskussionsrunden zu den Themen „Spiel und Sport“, „Experimentarium“, „Innovation-Loop“ und „Multi-Frei“ berieten Akustik-, Klima- und Holzbau-Experten, Bauphysiker und Statiker über die Grenzen und Möglichkeiten neuer Nutzungskonzepte. „Im Sommer ist die Multihalle zu heiß, im Winter zu kalt“, erklärte etwa Professor Volkmar Bleicher von Transsolar Energietechnik in



Volkmar Bleicher erklärt das Prinzip von Pneus

Stuttgart eines von vielen Problemen der Multihalle. Wären womöglich Pneus die Lösung, also verschieden große Tragluftthalen, in denen man ein eigenes Klima schaffen könnte?

„Aus unserer Sicht sollte die Multihalle in das Konzept der nächsten Bundesgartenschau 2023 einbezogen werden“, erläuterte Jens Ludloff, Professor am Institut für Nachhaltigkeit, Baukonstruktion und Entwerfen an der Universität Stuttgart, die Idee seines Gremiums „Multi-Frei“. Bis dato sei es wichtig, die Hal-

le so schnell wie möglich wieder nutzbar zu machen – für Workshops, Kinderevents, Hochzeiten, Wettbewerbe oder „spektakuläre Veranstaltungen mit Signalwirkung“ wie den Start der Tour de France. Als „Frei-Raum“ für Sport und Spiel, für Beachvolleyball, Trampoline oder eine Skaterbahn würde unter anderem der Architekt Ludwig Schwöbel sie gern nutzen, der ab 1978 in Carlfried Mutschlers Büro mitgearbeitet, es später übernommen hatte. Mutschler hatte die Multihalle gebaut – gemeinsam mit Frei Otto und Joachim Langner. „Wir würden dafür alle Raumabtrennungen herausnehmen, um den Park sichtbarer zu machen“, erklärte Architektin Karin Storch. Selbst das Baugerüst bekäme dann eine neue, eine weitere Aufgabe – als Klettergerüst.

Als „Experimentarium“ würden einige Experten die Multihalle gern sehen, als „Internationaler Ort der Begegnung“. Verschiedene Hochschulen könnten sie fortan als eine „permanente Summer School“ betreiben, so Jan-Philip Possmann, Leiter des Mannheimer Künstlerhauses Zeitraumexit. Als „Labor für Fragen der Zukunft“ bliebe sie zudem in öffentlicher Hand. Das wäre im Prinzip auch den Experten wichtig, die sich mit einem Investoren-Modell beschäftigten und schließlich eine Art Wissenschaftsraum entwickelten: Die Multihalle wäre nach ihren Plänen Teil eines neuen Campus-Geländes, auf dem sich – auf einer Achse vom Neuen Messplatz über die Max-Joseph-Straße bis zum Schloss – interdisziplinäre Institute ansiedeln sollten.

Mehr entwickeln, erfinden und wagen

„Die Multihalle ist ein architektonisches Juwel und wir wollen und werden uns da nicht aus der Verantwortung ziehen“, kündigte Mannheims Baubürgermeister Lothar Quast beim Workshop an. Er will nun in verschiedenen Gremien die Ideen, aber auch die genauen Kosten prüfen. Im Mai steht das Thema Multihalle dann auch wieder auf der Agenda des Gemeinderates, der eine endgültige Entscheidung über einen potenziellen Abriss allerdings inzwischen auf Ende 2018 verschoben hat. Mehr denken und mehr forschen, hatte Frei Otto gefordert. Mehr entwickeln, erfinden und wagen. Ein Anfang ist gemacht. ■

Annika Wind, freie Journalistin, Mannheim

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Nutzungsworkshops



Circular economy

Mit geschlossenen Kreisläufen nachhaltig bauen

Fritz-Gerhard Link

Urban Mining, Ressourceneffizienz und Recycling, also Stoffkreislaufwirtschaft sind mehr als nur aktuelle Schlüsselbegriffe in der Bauwirtschaft. Sie stehen nach Darstellung von Valentin Brenner, Leiter Expertenteam Cradle to Cradle bei Drees & Sommer (Stuttgart) sogar für einen neuen Dekaden-Themenswerpunkt, nachdem zuletzt die Energiediskussion jahrelang Planung und Baupraxis geprägt hat: Endliche Rohstoffe fordern ein Umdenken von der Energieeffizienz zur Materialeffektivität.

Dies ist eines der vielen Ergebnisse des gemeinsam mit der Architektenkammer Baden-Württemberg veranstalteten Fachkongresses „Neues Bauen – eine Chance zur Abfallvermeidung“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie der Akademie für Natur- und Umweltschutz im Februar in Stuttgart. Der weltweit steigende Rohstoff- und Energiekonsum zehrt an den natürlichen und für das menschliche Leben und die Wirtschaft essentiellen Ressourcen. Der Primärrohstoffbedarf hat sich in den letzten 30 Jahren verdoppelt. Dieser Verbrauch fordert den Bausektor besonders heraus, so Dr. Christine Lemaitre, Vorstand DGNB e.V., da er in Deutschland und weltweit zu den ressourcenintensivsten Wirtschaftssektoren gehört.

Nach der Abfallhierarchie (§ 6 Kreislaufwirtschaftsgesetz) hat das Recycling eine höhere Priorität als die sonstige Verwertung (z. B. Verfüllung oder Beseitigung). Die Strategie des Landes Baden-Württemberg geht davon aus, dass Städte und Gebäude Materiallager bzw. Rohstoffdepots darstellen. Auch wegen des hohen Flächenverbrauchs hat sich das Land zusammen mit dem Industrieverband Steine und Erden für die Rückführung von mineralischen Rohstoffen aus dem Gebäudeabbruch in den Neubau eingesetzt. Stoffkreisläufe lassen sich zur Schonung der knappen Rohstoffquellen dann schließen, wenn bei der Produktion von Baustoffen tatsächlich und in möglichst großem Umfang auf diese sekundären Rohstoffe zurückgegriffen wird. Ein Baustoff im Sinne einer umweltfreundlichen, nachhaltigen Kreislaufwirtschaft ist der ressourcenschonende Beton (RC- oder R-Beton). In der Rezeptur des R-Betons wird in Anteilen Kies oder gebrochener Naturstein durch rezyklierte Gesteinskörnung ersetzt, die aus dem Rückbau von Bauwerken stammen. Baden-Württemberg nimmt durch den Dialog des Umweltministeriums mit der Bauwirtschaft bei der Einführung des R-Betons eine Vorreiterrolle in Deutschland ein und R-Beton wird im Land mittlerweile bei zahlreichen Bauvorhaben eingesetzt. Inhaltlich begleitet hat die vor sieben Jahren gestartete baden-württembergische Ressourcenschutz-Kampagne Florian Knappe vom Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu).

Besonders beeindruckend ist das mit 64 Metern Höhe derzeit höchste aus R-Beton entstandene Gebäude und damit erste derartige Hochhaus Deutschlands des Wissenschafts- und Technologiezentrums (WTZ II) in Heilbronn. Weitere repräsentative Objekte sind der ebenfalls bei einer Fachexkursion im Rahmen des Fachkongresses besichtigte Neubau des Landratsamtes Ludwigsburg (Kubinek Architekten Berlin mit Tragwerksplanung Werner Sobek Stuttgart). Ebenfalls im Bau ist das Technische Rathaus der Universitätsstadt Tübingen, das gegenüber einem EnEV-Referenz-Neubau zudem 45 Prozent Primärenergie und 40 Prozent CO₂ einspart.

Recyclinggerechtes Konstruieren und Bauen

Damit Gebäude als Rohstofflager genutzt werden können, müssen Neubauten zukünftig recyclinggerechter konstruiert sein. Das bedeutet nach Valentin Brenner demontierbare Konstruktionen und trennbare Materialverbünde wie dies etwa bei Schaumglasschotter anstelle der XPS-Dämmung beim Schutz der Kelleraußenwände schon praktiziert wird. Ein von ihm vorgestellter Materialpassport – ähnlich dem Energieausweis – hilft, beim Rückbau Rohstoffe zu erschließen und zu gewinnen. Beim Carmen Würth Forum in Künzelsau wurde dieser Materialausweis bereits in die Praxis eingesetzt. Recyclinggerechtes Bauen und Konstruieren ist methodisch schon konzipiert, wie Junior-Prof.



© Jascha Vogt

Das 64 Meter hohe Wissenschafts- und Technologiezentrum der Stadtsiedlung Heilbronn ist das bisher höchste Hochhaus Deutschlands aus R-Beton
Architekten: Vogt Heller Architekten GmbH

Dr. Dirk Schwede vom Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren der Universität Stuttgart anhand von Homogenität, Trennbarkeit und Schadstofffreiheit von Baukonstruktionen beim Kongress detailliert vorstellte. Dessen ungeachtet gilt es möglichst sortenreine, unvermischte Baustoffe wie Beton, Ziegel, Metall oder Holz für einen einfachen Rückbau zu verbauen. Dies fordert der vom Bundespräsidenten im vergangenen Jahr mit dem Deutschen Umweltpreis ausgezeichnete Unternehmer Walter Feefß. Er hat als Pionier des R-Betons im Südwesten mit seinem mittelständischen Baustoff-Recycling-Unternehmen erfolgreich vorgemacht, dass es möglich ist, über 40 Qualitäts-R-Baustoffe aus mineralischen Abfällen zu generieren. Nach den Erfahrungen des Kiesabbau-Unternehmens Hans Wolf GmbH u. Co. in der Kiesabbaueregion Straubing (Donau) lassen sich in einem Transportbetonwerk im ländlichen Raum bis zu 30 Prozent Kies durch Sekundärrohstoffe zur Herstellung von R-Beton ersetzen. Eine möglichst engmaschige und flächendeckende Standortverteilung ist dabei von großer Bedeutung.

Ressourcenschonendes Planen

Den Gebäudebestand zu erhalten und intelligent an neue Anforderungen anzupassen sowie städtebauliche und architektonische Neubaukonzepte für flexible Nutzungsformen zu entwickeln, vermeidet nicht nur Abfallaufkommen. Circular Engineering mindert zugleich auch den Ressourcenbedarf erheblich. Der Fachkongress stellte hierzu auch bedarfsorientiertes Planen vor. Heute leben im europäischen Stadt-Kontext weniger als ein Drittel der Bevölkerung in traditionellen Familienstrukturen, wie Piet Eckert von Eckert Architekten (Berlin) in seinem Referat feststellte. Er versteht Gebäude als archetypischen Rahmen, dessen konkreten Inhalt wir heute noch nicht kennen können. Die Planung definiert räumlich nur das, was man heute antizipieren kann und lässt alles andere offen. Es wird also ein robustes Haus entworfen, dessen Organisationsform alles ermöglicht und nichts verunmöglicht. Dessen Wände sind starr, die Türen sind geschlossen oder offen und die Räume können individuell besetzt werden, ohne dass man sich darum kümmern muss, wer hier wie wohnen wird. Solche und andere sowohl nachhaltige als auch bezahlbare Variowohnungen fördert das Modellvorhabenprogramm des Bundesbauministeriums (BMUB) für innovative und anpassbare Wohnraumkonzepte (aus der Forschungsinitiative Zukunft Bau) als Antwort auf die Individualisierung der Lebensformen.

Nicht nur ressourcenschonender Beton ist ein Werkstoff der Zukunft

Aber auch bei anderen Baustoffen existiert ein hohes Recyclingpotential. So sind bei Gips 50 Prozent der Abfälle Gipsplattenabfälle. Sie lassen sich wieder in den Kreislauf zurückführen und helfen so die Rohstoffversorgung auch für die Zukunft abzusichern. Hier erwartet Werner Hansmann vom Unternehmen Saint-Gobain Rigips GmbH (Düsseldorf) angesichts der sich abzeichnenden Verknappung des Primärrohstoffs eine ebenso er-



© Florian Langenbeck

Wiederaufgearbeitete Baustoffe und Einzelstücke aus Abrissgebäuden lassen ressourcenschonende Architektur mit spannenden Details entstehen

folgreiche Wiederbenutzung wie beim R-Beton. Dieser wird inzwischen auch erfolgreich bei Betonfertigteilen eingesetzt. Beim Bürogebäude Mannheim Eastsite VIII (Dr. Kulas, Fischer Architekten) wurde diese noch dazu in Form von Textilbeton mit 70 Prozent Materialeinsparung bereits eindrucksvoll demonstriert. Eine Studie der Hochschule Konstanz (Prof. Dr. Silvia Stürmer) hat ergeben, dass die üblichen Betonfertigteile wie Decken, Wände und Stützen (ohne Vorspannung und WU) aus R-Beton herstellbar sind.

Da mögen schließlich historische Baustoffe als originale Materialien aus alter handwerklicher oder historisch-industrieller Fertigung – ihre Zeit reicht bis in die 1950er Jahre – wie Baustoff-Fossilien wirken. Christoph Freudenberger, Geschäftsführer des Unternehmerverbands Historische Baustoffe e.V. (St. Georgen) zeigte jedoch beim Fachkongress, dass die vom historischen Holzboden über Kachelöfen bis zum schmiedeeisernen Zaun reichenden Materialien ebenfalls dem ressourcenschonenden Bauen dienen. ■

.....
Fritz-Gerhard Link, Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Was kostet „barrierefrei“?

Bitte reichen Sie aktuelle Projekte ein

Ohne Barrieren wohnen und leben“: Was lange Zeit ein Thema für un-mittelbar Betroffene war, ist nun in aller Munde. Jeder möchte das eigene Zuhause komfortabel in allen Lebenssituationen nutzen können und sich ohne größere Hindernisse in seinem Umfeld bewegen, in sein soziales Umfeld eingebunden sein und bleiben sowie Angebote z. B. der Gastronomie oder der Freizeitgestaltung in Anspruch nehmen. Dass öffentliche Einrichtungen, aber auch Einrichtungen des täglichen Bedarfs oder des Gesundheitswesens jedermann zugänglich sind, wird vorausgesetzt. Schließlich ist Bewegungsfreiheit ein wesentlicher Teil unserer Selbstbestimmung.

Der Bedarf ist erkannt, aber was kostet es, barrierefrei zu bauen?

Bei dieser Frage unterstützt das Baukosteninformationszentrum Deutscher Ar-

chitektenkammern: Das BKI plant zwei Bände zum barrierefreien Bauen – einen zum Bereich Neubau und einen zum Bestand. Der Neubau-Band soll bereits dieses Jahr erscheinen. Im Datenteil werden rund 40 Objekte genauer vorgestellt. Ein umfangreicher Textteil führt in die Thematik ein. Eine ausführliche Zusammenstellung für das barrierefreie Bauen typischer Ausschreibungspositionen wird das Angebot vervollständigen. Überlegt wird ferner, Typengrundrisse im Kostenvergleich anzubieten.

Möchten auch Sie eines Ihrer Objekte veröffentlichen?

Das BKI sucht anspruchsvolle, aktuelle und auch kostengünstige Projekte jeder Bautypologie – egal ob Neubau, Umbau, Anbau, Sanierung, Freianlage oder Innenraum. Die Fertigstellung sollte nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Auch ei-



ne Kurzdokumentation ist denkbar. Welche Vorteile sich für Sie ergeben ist unter www.bki.de/objekt-veroeffentlichen.html ausgeführt. Oder wenden Sie sich bei Interesse oder Fragen direkt an Herrn Blank, blank@bki.de.

Jeder Ihrer Beiträge ist auch eine Unterstützung der berufspolitischen Arbeit der Architekten- und Ingenieurkammern zur Honorierung von Planungsleistungen. Dafür schon jetzt ganz herzlichen Dank! ■



Ein gläserner Gang verbindet alle Gebäudeteile. Er ist über Rampen und großzügige Zugangstüren erschlossen und sorgt damit für angenehme Barrierefreiheit. Ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen: Technologiewerkstatt Albstadt | Roth Architekten, Albstadt

Erneut verbessert

ifo-Architektenumfrage

In Baden-Württemberg hat sich das Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten nach den Ergebnissen der ifo-Architektenumfrage im 1. Quartal 2017 verbessert. Der Wert des Klimaindixators lag knapp unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Im Vergleich zum Vorquartal zeigten sich die befragten Architekten mit ihrer momentanen Auftragsituation zufriedener.

Zwar verharnte der Anteil der positiven Antworten bei 57 Prozent; der Anteil der negativen Stimmen sank jedoch von 14 auf 10 Prozent. Im Durchschnitt aller Bundesländer wurde die derzeitige Auftragslage etwas weniger günstig beurteilt. Die Geschäftsperspektiven haben sich aufgehellt. Lediglich 7 Prozent der Befragten – nach 13 Prozent im vorangegangenen Quartal – rechneten mit einer „eher ungünstigeren“ Aussicht in den nächsten sechs Monaten; der Anteil der positiven Stimmen stieg zugleich geringfügig von 12 auf 14 Prozent. In Baden-Württemberg verzeichneten im

4. Quartal 2016 58 Prozent der befragten Architekten neue Planungsaufträge (Vorquartal: 51 Prozent). Bundesweit ist die Abschlussquote um drei Prozentpunkte auf 59 Prozent gestiegen.

Die Auftragsreserven verharnten bis zum Beginn des 1. Quartals 2017 unverändert bei 6,7 Monaten. Im bundesweiten Durchschnitt vergrößerte sich der Auftragsbestand der Planungsbüros von 6,8 auf 7,1 Monate. In Baden-Württemberg verfügten die Architekten über unterdurchschnittliche Auftragspolster.

■ Matijas Kocijan, ifo Institut, München

Gute Noten für Fortbildung von Lehrer*innen

Die von Architektenkammer und Regierungspräsidien gemeinsame konzipierte Reihe hat begonnen

Der erste Durchgang der Lehrerfortbildungen ist in allen vier Regierungspräsidien erfolgreich gelaufen. Vier gemischte Referententeams, jeweils zusammengesetzt aus Architekt*in und Fachberater*in für Bildende Kunst, haben unter dem Oberbegriff „Architektur sehen“ zu Beginn des Jahres vier Gebäude unter die Lupe genommen: in Lahr die Alte Tonofenfabrik, in Mannheim das Wohn- und Geschäftshaus Edition Panorama, in Stuttgart die Stadtbibliothek und in Ulm die Akademie für Kommunikation.

Vom Haupt- und Ehrenamt begleitet, hatte die interdisziplinär besetzte Projektgruppe vorab in mehreren Sitzungen ein Konzept für den Ablauf der ganztägigen Veranstaltung erarbeitet. Einer zunächst freien Besichtigung des Bauwerks sollte dessen Erforschung entlang konkreter Leitfragen folgen. Im Anschluss daran sollten die Teilnehmer die Ergebnisse zusammentragen und den anderen Kleingruppen präsentieren. Die abschließenden Stunden waren für die Erarbeitung passender Vermittlungsmethoden vorgesehen.

Vor dem Hintergrund dieses Konzepts wurden alle vier Fortbildungen individuell ausgestaltet. Die einen diskutierten in Rollenspielen über die Architektur, die anderen erforschten Feinheiten wie die Dämmung von Holzbalken, den Einfall von Licht, die Wirkung des Raums oder die Wegführung. Dabei bedienten sich die Teilnehmer ganz unterschiedlicher Werkzeuge wie Zeichenblock und Stift, Fotoapparate oder über Pläne gespannte Fäden. Heftige Kontroversen gab es zum Teil, ob gestalterische Elemente nun als gelungen oder missraten einzustufen seien. Mithilfe passender Dokumentationsmethoden ließ sich eine gewisse objektivierende Distanz herstellen.

Unabhängig davon wie sich die vier Fortbildungen im einzelnen voneinander unterschieden: gemeinsam war allen die Lebhaftigkeit der Auseinandersetzungen und das positive Feedback. Gute Noten gaben die Teilnehmer vor allem dafür, dass den Fachpädagogen ein außerschulischer Experte zur Seite gestellt war und sie Architektur vor Ort erleben konnten. „Angestoßen durch den direkten Kontakt kamen den Lehrerinnen und Lehrern während der Veranstaltung 1.000 Ideen für mögliche Umsetzungen“, berichtete eine Referentin im Nachgang.

Damit sehen sich die Initiatoren der Fortbildungsreihe in ihrem Konzept bestätigt. Dessen Schwerpunkt liegt darauf, dass sich Architekt und Pädagoge Seite an Seite mit ihrem fachlichen und didaktischen Wissen ergänzen, um eine umfassende Fortbildung in Architekturanalyse zu ermöglichen. Die insgesamt acht weiteren Veranstaltungen finden im Juli und Oktober in den vier Regierungspräsidien statt. Nach einer Schlussevaluation gilt es den Fortgang des Projekts zu diskutieren. Vorgeschlagen wurde, der Analyse eine kreative Arbeit folgen zu lassen.

■ Claudia Knodel

© Gudrun T. de Madalena



Ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen: Wohn- und Geschäftshaus Edition Panorama, Mannheim | Beat Consoni Architekt BSA SIA, St. Gallen/Schweiz

Andere (Bundes-)Länder, andere Sitten

Zwei Absolventinnen berichten von ihrem Berufsstart

Filiz Gün und Aylin Güllüoğlu haben ihr Studium im Januar 2015 an der Hochschule in Darmstadt erfolgreich absolviert. Während Filiz in Darmstadt blieb, zog es Aylin in die Ferne, genauer gesagt nach Istanbul. Heute geben sie uns einen Einblick in ihr Berufsleben und ihre individuellen Erlebnisse und Erkenntnisse.

AiP/SiP: Es ist toll, dass wir miteinander sprechen können. Ihr habt euer Studium im Januar 2015 abgeschlossen. Wie war der Start ins Berufsleben?

Aylin: Auf die gestalterischen Themen habe ich mich gut vorbereitet gefühlt, jedoch nicht auf die Praxis. Das lag aber eher an mir selbst, denn die entsprechenden Vorlesungen habe ich weniger besucht.



Aylin Güllüoğlu

Filiz: Bei mir war es ähnlich. Es gibt Studenten, die das Brandschutz-Seminar belegen um den Schein zu bekommen, ich bin stattdessen in Vorlesungen zur Gestaltung gegangen.

Höre ich da eine gewisse Reue?

Aylin: Nein, das bereue ich gar nicht, im Gegenteil. Das einzige, was ich bereue, ist, dass ich viel mehr Computerkurse hätte belegen sollen. Ich habe im Studium nur Vectorworks gelernt und danach ein Cinema 4D Kurs gemacht. Ich habe mich zu sehr auf Vectorworks verlassen, weil das Programm in Deutschland so verbreitet ist. Allerdings sieht die Welt jenseits der Bundesrepublik ganz anders aus. Kurse, die ich jetzt belegen will, sind generell sehr teuer. Außerdem fehlt mir die Zeit.

Filiz: Ich bereue es auch nicht, denn die technischen Vorlesungen zu belegen ohne

Hintergrund, hätte mir nichts gebracht. Ich lerne sie jetzt parallel zur praktischen Umsetzung.

Habt ihr euch schon eintragen lassen?

Filiz: Nein. In Hessen ist es ein bisschen komplizierter: Ich muss in allen Leistungsphasen arbeiten und dann noch die Fortbildungsstunden nachweisen. Außerdem ist es schwierig vom Arbeitgeber für die Fortbildungen freigestellt zu werden, bezahlt oder unbezahlt. Es sind zu viele Faktoren, die alle innerhalb eines Büros abzudecken sind.

Die Anforderungen der hessischen Kammer sind?

Filiz: Zwei Jahre Praxis und 80 Fortbildungsstunden. In den zwei Jahren sollte man in allen Leistungsphasen gearbeitet haben, was aber innerhalb dieser Zeitspanne meist nicht machbar ist.

Wie ist es eigentlich in der Türkei geregelt?

Aylin: In der Türkei ist das System anders. Hier darfst du in die Kammer und dich Architekt nennen, sobald du dein Studium erfolgreich abgeschlossen hast. Das heißt: im Prinzip dürftest du dich eintragen lassen. Aber dafür muss mein Abschlusszeugnis erst anerkannt werden und das ist ein längerer Prozess.

Wenn die Türkei außer dem Abschluss keine weiteren Voraussetzungen für die Eintragung fordert, hört sich das verlockend an. Aber die Qualität leidet doch darunter, oder?

Aylin: Absolut. Sobald du in der Kammer eingetragen bist, darfst du an Wettbewerben teilnehmen und bist bauvorlageberechtigt. Es gibt viele gute Architekten, aber auch so viele schlechte. Mit dem Ergebnis, dass auch schlechte Architektur gebaut wird.

Deshalb muss man bei uns erst einmal Berufserfahrungen sammeln, bevor man sich eintragen lassen kann. Es dient der Qualitätssicherung.

Filiz: In Deutschland zu studieren hat seine Vorteile. Jedoch finde ich die ganzen Regelungen und Anforderungen der deutschen Baubehörden in der Praxis sehr einengend.

Aylin: Ich gebe Filiz recht. Was ich hier in der Türkei so liebe, ist, dass alles unkomplizierter geregelt wird. In der Arbeit habe ich immer noch meine Schwierigkeiten, dort sagen sie immer wieder: „Ah, die Deutsche“. Auch wenn ich mich anzupassen versuche, merkt man den Unterschied.

Woran?

Aylin: Zum Beispiel Muster, etwas ganz Banales. In Deutschland bestellt man die Muster und wartet, bis sie kommen. Hier geht man direkt zum Hersteller und holt sich die Muster. Sagen wir so: Es herrscht eine schnellere Kommunikation. Aber bei allem, was den Bau betrifft, wie Werk- und Detailplanung, kommt nichts über die deutsche Architektur. In der Türkei wird öfters gepfuscht (lacht).

Denkt ihr jetzt schon an die Selbstständigkeit?

Filiz: Langfristig habe ich schon das Ziel mich selbstständig zu machen. Direkt nach meinem Studium glaubte ich, dass es schneller gehen würde. Doch hat es definitiv einen Sinn, sich erstmal nicht selbstständig zu machen um Berufserfahrung zu sammeln. Mit der Selbstständigkeit ist sehr viel Verantwortung verbunden. Investitionen sind notwendig, außerdem ist es natürlich auch riskant. Aber wenn man sich selbstständig machen will, darf man einen gewissen Zeitpunkt nicht überschreiten. Ich kann mir vorstellen, dass man ab einem bestimmten Alter nicht mehr auf die Bequemlichkeit und das Abgeben der Verantwortung verzichten will.

Aylin: Ja, ich komme zwar auch erst spät abends raus, jedoch gehe ich dann heim und kann abschließen. Was persönlich momentan blockiert, ist, dass ich seit gerade mal einem Jahr hier bin und der ganze Prozess des Ankommens, Einlebens etc. sowie

so seine Zeit braucht. Und für mich selbst brauche ich auch Zeit.

Eigentlich wollte ich es nicht erwähnen, aber leider spielt die politische Situation auch eine Rolle. Deshalb möchte ich persönlich gerade nicht in Richtung Selbstständigkeit planen, weil ich nicht weiß, wie lange ich noch in diesem Land leben werde. Leider.

Meine letzte Frage lasse ich offen und ihr könnt was erzählen.

Filiz: (lacht) Ich glaube, ich habe Glück, in einem Büro zu arbeiten, in dem ich sehr an die Hand genommen werde. Dieses Gefühl, nicht ernst genommen zu werden, hat man automatisch, da man nichts vorweisen kann. Und man muss Ambitionen und Geduld haben. Vor allem ist es nicht falsch, nach dem Studium erstmal in Deutschland zu bleiben. Gleichzeitig ist es aber genauso wenig falsch, so wie Aylin direkt ins Ausland zu gehen und damit den Blick von außen zu bekommen.



Filiz Gün

Aylin: Ich glaube, es ist eine Persönlichkeitsfrage. Ich finde, jeder sollte mal ins Ausland. Nach dem Studium ist man gerade in dem Alter, in dem man es machen kann. Wenn ich zurückblicke, würde ich es wieder genauso machen. Für mich war es der richtige Zeitpunkt. Denn es muss sich nicht immer alles um die Architektur drehen. Vielmehr geht es mir auch um die Persönlichkeitsentwicklung und Selbstständigkeit. Egal wo man ist: Türkei, USA oder sonst wo. Im Ausland ist man auf sich allein gestellt und muss sich durch vieles durchkämpfen, unabhängig vom Berufsleben. Das ist schon eine sehr wertvolle Erfahrung.

Vielen Dank nochmal für eure Zeit. Wir wünschen euch viel Erfolg, vielleicht wiederholen wir dieses Gespräch, wenn ihr dann mal selbstständig seid. ■ Projektgruppe AiP/SiP

Architektinnen in der Kammer

Die EnEV in Planung und Anwendung für Gebäude

Jutta Steinbrecher, Architektin vom Zentrum für Umweltbewusstes Bauen an der Universität in Kassel referierte vor vollem Haus. Das Seminar war bis auf den letzten Platz ausgebucht. Es richtete sich explizit an Architektinnen und Planerinnen, die keine Energieberaterinnen sind, aber in ihren verschiedenen Tätigkeitsfeldern mit den Anforderungen der EnEV umgehen müssen.



Seit dem 1.1.2016 muss gemäß der EnEV 2016 bei Neubauten im Wohnungsbau 25 v. H. weniger Einsatz von Primärenergie als bei der EnEV 2013 erfüllt werden. Gefördert werden nur Projekte, die über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehen. Diese Art der Förderung soll Anreize schaffen. Einflussfaktoren und Stellschrauben für die Planung und Ausführung wurden vorgestellt, um mit Fachingenieur*innen kompetent zu kommunizieren. Ein umfangreiches Manuskript begleitete den spannenden Vortrag. Exemplarische Berechnungen wurden anhand von Beispielen nachvollzogen und Fragen wurden von der Referentin direkt und präzise beantwortet.

Einige Stichworte aus dem Seminar

- » energieeffizient bauen
- » beim Bauen im Bestand nur den umzubauenen Teil berechnen
- » Anlagentechnik ausnutzen, exakte Angaben der einzubauenden Teile in die Berechnungen einsetzen

- » wenn es knapp an die Grenzwerte geht, Wärmebrücken einzeln berechnen
- » PV-Anlage ist beim Referenzgebäude nicht beinhaltet
- » erneuerbare Energien nutzen
- » Blower Door Test obligatorisch
- » Ausnahmen bei Denkmälern



Das Format der Veranstaltung wurde von den Teilnehmerinnen sehr gut bewertet. Seminarinhalt (drei anerkannte Fortbildungsstunden der Architektenkammer Baden-Württemberg), Ankunft und Pausen mit Bewirtung erzeugten am Freitagnachmittag eine entspannte Atmosphäre.



(v.l.): Barbara Friedrich, Vorsitzende des Arbeitskreises AiK im Kammerbezirk Karlsruhe, Referentin Jutta Steinbrecher und Susanne Böhm, Mitglied der AiK

An einer Wiederholung, Weiterführung und Vertiefung des Themas sind viele Kolleg*innen interessiert. Jutta Steinbrecher werden wir gerne wieder einladen.

■ Barbara Friedrich



© Bernd Seeland

Akteure der Veranstaltung: Staatssekretärin Katrin Schütz (1), Andreas Grube (2), Florian Kohlbecker (3), Dr. Florian Binder (4), Marco Brunzel (5), Gerald Lanzenberger (6), Niklas Brandmann (7), Thomas Möller (8), Maximilian Deubel (9), Prof. Dr.-Jur. Petra von Both (10), Jonas Meinig (11), Stephan Weber (12), Laura Lammel (13), Markus Böll (14)

Bauen befindet sich in einer Revolution“, begrüßte Markus Böll, Präsident des Verbandes Bauwirtschaft Nordbaden, die über 160 Teilnehmer der Veranstaltung „Digitales Planen und Bauen im Mittelstand“ am 28. März im Karlsruher Institut für Technologie. Der Verbandspräsident bewertete die neuen Möglichkeiten der digitalen Darstellung und Modellierung eines Bauprojektes (Building Information Modeling, kurz BIM) als „eine große Chance zur weiteren Optimierung von Bauzeit, Kosten und Bauqualität.“ Er rief die Anwesenden dazu auf, der neuen Technologie offen gegenüber zu treten. Böll betonte jedoch gleichzeitig, die Digitalisierung schmälere nicht die Bedeutung des qualifizierten Planers und Fachpersonals auf der Baustelle: „Jede Software ist nur so gut, wie die Daten, mit denen sie gespeist wird. Jeder noch so gute Plan bedarf der fachgerechten Umsetzung.“

Karlsruhe

Die Baustelle der Zukunft ist vernetzt

Verband Bauwirtschaft Nordbaden und Architektenkammer Karlsruhe informieren über Vorteile und Chancen des digitalen Planens und Bauens für den Mittelstand

„Es soll uns heute gelingen, gegenseitige Erwartungen, Denkweisen und unterschiedliche Ansätze zu vermitteln, es soll uns auch gelingen, Distanzen zu minimieren“, ergänzte Andreas Grube, Vorsitzender der Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammerbezirk Karlsruhe, in seinem Grußwort. Grube sieht „Gefahren, aber auch Vorteile des BIM, ähnlich wie bei der Einführung des CAD.“ Er betonte aber, „Architekten müssen sich darauf einstellen, dass BIM an Bedeutung gewinnt und dabei ihre Sicht der Gefahren und Notwendigkeiten proaktiv einbringen.“

Der Verband Bauwirtschaft Nordbaden e.V. und die Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammerbezirk Karlsruhe hatten speziell mittelständische ausführende und Planer ins KIT eingeladen, um Vorteile, Chancen und Umsetzungsmöglichkeiten des neuen „Zauberwortes“ BIM für das eigene Unternehmen zu prüfen. „Im Vergleich zu industriell geprägten Unternehmen ist dort überwiegend wenig Erfahrung mit digitalen Bauprozessen vorhanden“, so Thomas Möller, Geschäftsführer des Verbandes Bauwirtschaft Nordbaden und Moderator der Veranstaltung.

Gleichzeitig wird BIM verstärkt zur Richtlinie. So hat das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur bereits 2015 entschieden, BIM stufenweise einzuführen: Alle öffentlichen Infrastrukturprojekte müssen ab 2020 mit BIM geplant werden. Auch bei Hochbauprojekten des Bundes ab fünf Millionen Euro Bausumme soll BIM nun laut Bundesbauministerium zum Einsatz kommen. Und auch die Länder schreiben zunehmend BIM Pilotprojekte aus.

„Wir werden unsere Bauwirtschaft bei der digitalen Transformation begleiten“, versicherte Staatssekretärin Katrin

Schütz, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg in ihrem Grußwort. Auch sie bewertete BIM sowohl als Chance als auch als Herausforderung für den Mittelstand.

Laura Lammel, Vorstandsmitglied des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes und stellvertretende Obermeisterin der Bau-Innung München appellierte an die Anwesenden, sich mit den Möglichkeiten der Digitalisierung auseinanderzusetzen: „Denn wenn ein Projekt im Vorlauf besser geplant ist, können wir schneller bauen. Durch eine digitale Simulation des Projektes werden Fehler in der Planung minimiert, eine schnelle Kalkulation erlaubt und potenzielle Mehrkosten durch Planänderungen beziffert.“

Den Veranstaltungsteilnehmern wurde im KIT dazu ein breites Spektrum an Informationen geboten: Professorin Petra von Booth und Maximilian Deubel vom KIT erläuterten BIM Grundlagen, den Status quo sowie Einsatzperspektiven. Stephan Weber, Vize-Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, sprach über BIM-Anwendung im Planungsbüro. Marco Brunzel von der Metropolregion Rhein-Neckar, lieferte einen Werkstattbericht aus der Digitalen Modellregion Rhein-Neckar.

Im anschließenden Praxisteil stellten Florian Kohlbecker (Kohlbecker Gesamtplan GmbH), Dr. Florian Binder (Ed. Züblin AG, Direktion Karlsruhe) sowie Niklas Brandmann (WOLFF&MÜLLER Holding GmbH & Co.KG) ihre Erfahrungen mit bereits durchgeführten BIM-Projekten vor.

■ Wiebke Zuschlag

Projektaufruf Trinationale Architekturtag

Die Stadt ändern, das Leben ändern!

Einreichen bis 12. Mai

Das Europäische Architekturhaus | Maison européenne de l'architecture (MEA) organisiert zum vierten Mal die große trinationale Ausstellung, die 30 bis 40 herausragende Bauten auszeichnet, die Sie, liebe Architektinnen und Architekten, im Oberrheingebiet verwirklicht haben. Reichen Sie bis zum 12. Mai, 12 Uhr Ihre Projekte ein! Die Architekturtag werden vom 29. September bis zum 27. Oktober zum Anschauen von und zum Nachdenken über das Thema „Die Stadt ändern, das Leben ändern“ anregen.

Das MEA ruft die Architekten der trinationalen grenzüberschreitenden Region dazu auf, fertiggestellte Projekte einzureichen, die entweder eine Neustrukturierung des Stadtraums ermöglichten oder zu einer (R)evolution für die Bewohner und Nutzerinnen geführt haben. Auch Projekte aus dem ländlichen Raum, die das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner im Umland verändert haben, können eingereicht werden.

Die trinationale Ausstellung soll einem breiten Publikum herausragende Architekturprojekte zeigen, die im Oberrheingebiet verwirklicht wurden, und wird während der Architekturtag im öffentlichen Raum verschiedener Städte der grenzübergreifenden Region zu sehen sein. Zur Ausstellung erscheint ein zweisprachiger Katalog.

Die Architekten, deren Projekt(e) für die Ausstellung ausgewählt werden, sind dazu eingeladen, diese bei mindestens einer der Vernissagen im Oberrheingebiet während der Architekturtag vorzustellen.

PROJEKTAUSSCHREIBUNG TRINATIONALE AUSSTELLUNG 2017

ARCHITECTEN, MACHEN SIE MIT!

2017

CHANGER LA VILLE, CHANGER LA VIE
DIE STADT ÄNDERN, DAS LEBEN ÄNDERN

Das Europäische Architekturhaus - Oberrhein (EA) organisiert eine große trinationale Ausstellung, die 30 bis 40 herausragende architektonische Bauten zur Geltung bringt, die Sie als Architekten im Oberrhein verwirklicht haben.

Die ausgewählten Projekte werden während der Architekturtag in verschiedenen Städten entlang des Rheins ausgestellt.

Ein zweisprachiger Katalog wird in 2000 kostenloser Auflage von EA herausgegeben.

FRÜHSTUFE 12. MAI

Für Fragen und weitere Informationen:
Europäisches Architekturhaus - Oberrhein
0033 (0)3 88 33 54 70 - europe@eah.eu

Weitere Informationen zu den Teilnahmebedingungen unter www.europa-archi.eu/de/evenement/projektaufruf-trinationale-ausstellung-2017

Baden-Baden / Rastatt

12. Architekten Golf Cup 2017



© Nobuhiro Sonoda

Liebe Freunde des Golfsports,

zum 12. Mal findet unser traditioneller Architekten Golf-Cup statt. Wir laden Sie herzlich ein, am 21. Juli nach Baden-Baden zu kommen und einen wunderbaren Golftag bei hoffentlich bestem Wetter zu erleben.

Austragungsmodus

- » Scramble über 18 Loch, nicht vorgabewirksam. Die Höchstvorgabe beträgt -36.
- » Halfwayverpflegung nach Loch 9 (Gespielt wird nach den offiziellen Golfregeln des DSV und der Platz- und Spielordnung des Golfclubs Baden-Baden)

Programm

- » ab 9.45 Uhr Begrüßung
- » ab 11 Uhr Golfturnier mit Kanonenstart
- » ab 18 Uhr Einladung zum Abendessen mit anschließender Siegerehrung

Das Greenfee und die Startgebühr beinhalten Halfway und ein Abendessen mit Wein. Die Getränke auf der Runde sind selbst zu übernehmen.

Architekten Golf Cup 2016

Freitag, 21. Juli, 10 Uhr

Golfclub Baden-Baden e.V., Fremersbergstr. 127, Baden-Baden

Anmeldeschluss: 14. Juli

Greenfee: 50 Euro, Startgebühr: 12 Euro

Die maximale Teilnehmerzahl ist auf 80 Personen begrenzt

Weitere Informationen zum Cup und zur Anmeldung: www.akbw.de > Wir über uns > Kammergruppen Baden-Baden/Rastatt

Beispielhaftes Bauen

Auslobung der Auszeichnungsverfahren:
Landkreis Böblingen 2009-2017 und Landkreis Tübingen 2011-2017

Die Architektenkammer Baden-Württemberg führt in Zusammenarbeit mit den Landratsämtern Böblingen und Tübingen das Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ durch. Ziel der Verfahren ist, beispielhafte Architektur zu prämiieren und einer breiten Öffentlichkeit publikumswirksam vorzustellen.

Gegenstand der Verfahren

Ausgezeichnet werden beispielhaft gestaltete Objekte in den Bereichen:

- » Wohnen: z.B. Ein- und Zweifamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Wohnhausgruppen, Wohn- und Geschäftshäuser
- » Öffentliche Bauten, Bauten für die Gemeinschaft
- » Industrie- und Gewerbebauten: z.B. Dienstleistungsgewerbe, private Verwaltungen, Bauten des Handwerks, Großhandels und der Industrie
- » Landwirtschaftliche Bauten
- » Bauen im Bestand: z.B. Umnutzung älterer Gebäude, Um- und Ausbau (keine reinen Restaurierungen unter denkmalpflegerischen Aspekten)
- » Garten- und Landschaftsanlagen
- » Städtebauliche und stadtgestalterische Projekte: z.B. Ensembles, öffentliche Plätze und Straßenräume
- » Innenraumgestaltungen: Innenarchitektur, Sonderlösungen und Teilbereiche

Folgende Bewertungskriterien werden zugrunde gelegt:

- » Konzeption, Funktion, Angemessenheit
- » städtebauliche und landschaftliche Einbindung
- » Umgang mit dem Grundstück, Freiraumgestaltung
- » äußere Gestalt
- » Innenraumgestaltung
- » Konstruktion, Technik, Details, Ausführung
- » Gesamteindruck und Zeitbezug

Die Nachhaltigkeit – ökologische, ökonomische und soziokulturelle Aspekte – wird berücksichtigt. Je nach Bauaufgabe werden die entsprechenden Kriterien angewendet. Bezüglich der verschiedenen Arbeiten gibt es keinen Proporz, sondern nur das beispielhafte Bauen im Sinne der Ausschreibung zählt. Die gemeldeten Objekte müssen in den jeweiligen Landkreisen liegen.

Teilnahme

Zur Teilnahme berechtigt sind Architektinnen, Landschafts- und Innenarchitekten, Stadtplanerinnen sowie Bauherren, die mit Architekten geplant und gebaut haben. Sie können auch außerhalb des jeweiligen Landkreises ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Bei den Meldungen wird das Einverständnis von beiden Partnern – Bauherrschaft und Architektinnen/Stadtplaner – vorausgesetzt. Von den Teilnehmenden können mehrere Objekte gemeldet werden. Für jedes an-

gemeldete Objekt wird eine Teilnahmegebühr von 50 Euro erhoben.

Auszeichnungen

Die Bauherinnen und Bauherren der ausgezeichneten Objekte erhalten eine Urkunde und eine Plakette, die am Bauwerk befestigt werden kann. Die Architekten und Architektinnen bekommen für jede prämierte Arbeit eine Urkunde. Urkunden und Plaketten werden im Rahmen einer Feierstunde verliehen. Die ausgezeichneten Arbeiten werden in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Außerdem gibt die Architektenkammer Baden-Württemberg zur Preisverleihung eine Broschüre heraus und veröffentlicht die prämierten Arbeiten im Internet sowie in der App Architekturführer Baden-Württemberg.

Ausschreibungsunterlagen und Termine

Die Auslobungsbroschüren mit weiteren Informationen über die Grundsätze und Organisation des Verfahrens, Teilnahme, Art und Umfang der einzureichenden Unterlagen und die Zusammensetzung der Jury erhalten Sie auf Anfrage.



Beispielhaftes Bauen Landkreis Böblingen 2009-2017

Landratsamt Böblingen Bauen und Gewerbe

Dipl.-Ing (FH) Eberhard Wörner
Parkstraße 16
71034 Böblingen
Telefon 07031 663-1270
Fax 07031 663-1963
e.woerner@lrabb.de

oder

Architektenkammer Baden-Württemberg

Maren Kletzin
Danneckerstraße 54
70182 Stuttgart
Telefon 0711 2196-117
Fax 0711 2196-202
maren.kletzin@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. September 2009 und bis zum 1. Juli 2017 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 27. Juni 2017 einzureichen beim Landratsamt Böblingen Sekretariat Bauen und Gewerbe Raum A 226, Parkstraße 16 71034 Böblingen

Jurysitzung:
6. und 7. Juli 2017

Preisverleihung mit
Ausstellungseröffnung:
Oktober 2017

Schirmherr:
Landrat Roland Bernhard

Beispielhaftes Bauen Landkreis Tübingen 2011-2017

Landratsamt Tübingen
Abteilung Baurecht
Sven Knödler
Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen
Telefon 07071 207-4015
Fax 07071 207-94015
s.knoedler@kreis-tuebingen.de
oder

**Architektenkammer
Baden-Württemberg**
Jutta Ellwanger
Danneckerstraße 54
70182 Stuttgart
Telefon 0711 2196-142
Fax 0711 2196-202
jutta.ellwanger@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. September 2011 und bis zum 1. Juli 2017 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 11. Juli 2017 einzureichen beim Landratsamt Tübingen Abteilung Baurecht Wilhelm-Keil-Straße 50 72072 Tübingen

Jurysitzung:
19. und 20. Juli 2017

Preisverleihung mit
Ausstellungseröffnung:
24. Oktober 2017, 18 Uhr

Schirmherr:
Landrat Joachim Walter

Architekturpreis Beton 2017

Lohn für die Mühlen

Beton [...] braucht Mühe, alles gut zu machen. (Luigi Snozzi) Diese Mühen belohnt der Architekturpreis Beton, den das Informationszentrum Beton zusammen mit dem Bund Deutscher Architekten BDA auch 2017 wieder auslobt.

Bis Mittwoch, 10. Mai werden Bauten gesucht, die seit dem 1. Januar 2014 in Deutschland fer-

tiggestellt wurden und in besonderem Maß von den gestalterischen, konstruktiven und technologischen Möglichkeiten des Baustoffs geprägt sind. Dabei sind Projekte des Wohn-, Kultur- oder Verwaltungsbaus ebenso gefragt wie Industriebauten und Ingenieurbauwerke und architektonisch bedeutsame Um- und Anbauten von Bestandssubstanz. Zur Einreichung berechtigt sind Architekten, Ingenieure und Bauherren. ■

Information und Anmeldeunterlagen:
www.architekturpreis-beton.de

Brandenburgischer Baukulturpreis 2017

Haben Sie ein Objekt in Brandenburg gebaut?

Die Brandenburgische Architektenkammer und die Brandenburgische Ingenieurkammer vergeben gemeinsam einen Architekturpreis an ganzheitlich geplante und ausgeführte Bauwerke oder Ensembles im Land Brandenburg. **Bis zum 31. Mai, 17 Uhr**, können Planerinnen und Planer Wettbewerbsbeiträge einreichen. Die Zustimmung der Bauherrschaft wird vorausgesetzt.

Der Brandenburgische Baukulturpreis steht unter der Schirmherrschaft der Ministerin für

Infrastruktur und Landesplanung, Kathrin Schneider. Der Zeitpunkt der Fertigstellung von Bauten und schriftlichen Werken einschließlich wissenschaftlicher Arbeiten und journalistischer Veröffentlichungen muss zwischen Juni 2015 und Mai 2017 liegen. Das gilt nicht für die Auszeichnung von Personen oder Initiativen.

Über die Vergabe des Preises, der Sonder- und der Initiativpreise entscheidet eine unabhängige siebenköpfige Jury. Sie legt auch die Vergabe der insgesamt 18.000 Euro Preisgeld fest. Alle eingereichten Beiträge werden dokumentiert und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Preisverleihung findet am 18. Oktober statt. ■

Weitere Informationen:
www.ak-brandenburg.de/baukulturpreis2017

Deutscher Bauherrenpreis 2018

Hohe Qualität – Tragbare Kosten im Wohnungsbau

Der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., der Bund Deutscher Architekten BDA und der Deutsche Städtetag (DST) loben den Deutschen Bauherrenpreis aus. Es können sowohl reine Neubau- oder Modernisierungsprojekte als auch Mischformen eingereicht werden. Alle Interessierten sind zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen, der vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit unterstützt wird.

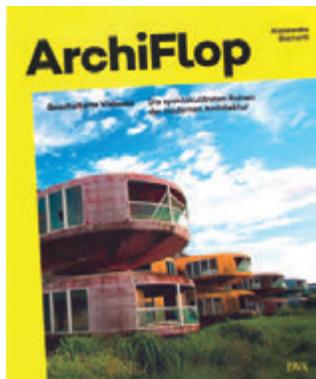
Bis zum 1. Juni können Wohnungsunternehmen und -genossenschaften, private und öffent-

liche Bauherren, Investoren, Bauherrngruppen, Kommunen und Bauträger, freiberufliche Architekt*innen, Stadtplaner*innen und Landschaftsarchitekt*innen sowie Arbeitsgemeinschaften von Planer*innen (für ihre Bauherr*innen) Projekte einreichen, die in der Bundesrepublik Deutschland seit 1. Januar 2013 realisiert worden sind oder spätestens Ende März 2017 vor der Vollendung stehen. Vom Wettbewerb ausdrücklich ausgeschlossen sind nicht in den städtebaulichen Kontext eingebundene freistehende Einzelbauten. Aufgrund der zunehmenden Komplexität und wechselseitigen Durchdringung von Neubau- und Modernisierungsvorhaben wird im Wettbewerb 2018 auf die bisherige Trennung der Kategorien verzichtet. ■

Weitere Informationen:
www.deutscherbauherrenpreis.de

Wenn Planungen auf falschen Vorüberlegungen fußen

Der Reiz der Ruine



Übers Scheitern gibt es viele Geschichten. Bücher zu dem Thema verstehen sich meist als Lebensratgeber. In der Kunst hat das Scheitern sein festes Zuhause – so wie Samuel Beckett formulierte: „Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. Fail again. Fail better.“* In ihrem Selbstverständnis siedeln sich viele Künstler jenseits der Konventionen und Leistungsprinzipien

an; dass sie den gesellschaftlichen Normen nicht genügen, ist somit quasi vorprogrammiert. Doch wie sieht es mit Architektur aus, die floppt?

Alessandro Biamonti hat „spektakuläre Ruinen“ aus der ganzen Welt in seinem Buch versammelt. Der Inhalt richtet sich nicht nach Bauaufgaben, sondern nach den Erwartungen, die ursprünglich hinter den Projekten standen. Das erste Kapitel mit der Überschrift „Die Überlegung lautete: Es werden viele Tausende kommen“ reiht Projekte aneinander, die von überzogenen Zahlen beim Bevölkerungswachstum ausgingen. In Worten werden die Umstände für den Misserfolg erklärt, währenddessen die hochästhetischen Fotos ihren ganz eigentümlichen Reiz ausüben.

Doch sind es nicht nur die Abbildungen, die anziehend wirken: So sei die japanische Insel Hashima „mittlerweile ein Kultort für Ruinenbegeisterte und Freunde der „Industriearchäologie“ geworden.“ Der Autor erklärt dazu: „Zu den Kennzeichen moderner Ruinen zählt zweifellos der starke ästhetische Eindruck: Sie wirken zugleich surreal, poetisch und erschreckend.“ Den Begriff der Ruine legt er allerdings sehr breit aus: von den Ufo-Häusern in Sanzi in Taiwan, in denen tatsächlich nie jemand gewohnt hat und die dem Verfall preisgegeben wurden, bis hin zur Nova Cidade de Kilamba in Angola, die völlig intakt wirkt. Denn ihr weitgehender Leerstand ist den abgebildeten Gebäuden nicht anzusehen. Kein Wunder: der Ort diene der Regierung für öffentliche Werbevideos,

auf denen glückliche Familien (in Wirklichkeit Schauspieler) zu sehen seien, steht dazu im Begleittext.

Spannend zu lesen sind die anthropologischen Bezüge, in die der Mailänder Autor die gescheiterten Bauwerke bettet. Er nennt es „verfehlte Gegenwart“, die solche Architektur ausmacht. Sie fasziniere uns, weil die Artefakte „entworfen wurden, um heute etwas zu sein, was sie nicht sind oder nicht geworden sind – die sich also nur noch als die Überreste eines Gedankens präsentieren.“ Seine Heimat sei geprägt von Ruinen, doch habe sich der Umgang mit ihnen verändert. Während „Völker oder Gesellschaften, die das Bauen in dem Sinne verstehen, dass sie der Geschichte ein Zeichen einschreiben,“ sie immer als einen Teil der Landschaft angesehen hätten, habe man heute die Tendenz die „verfehlte Gegenwart“ zu eliminieren. Entsprechend finden sich in dem Buch auch Projekte, die nach jahrzehntelangem Planen, Bauen und Leer-Stehen innerhalb von zwölf (Spreng-)Sekunden dem Erdboden gleichgemacht wurden.

Die insgesamt 25 Beispiele verteilen sich über den gesamten Globus. Mit jeweils rund zehn Projekten liegen die beiden Schwerpunkte auf dem asiatischen Raum sowie in Europa und hier insbesondere in Italien. Deutschland ist mit dem Spreepark in Berlin vertreten, dem einzigen Vergnügungspark der DDR. Er findet sich unter der Rubriküberschrift „Die Überlegung lautete: Sie werden sich bestens amüsieren.“ Zu sehen sind in dem Kapitel leergefegte Geisterstädte, rostende Fahrgeschäfte und einmal auch eine 45 Meter lange Gulliver-Figur. „Unheimliches Knarren und Quietschen, skelettartige Überreste von Gebäuden und ein dichter Nebel, der alles einhüllt – es gibt wohl nichts, was dem heiter-festlichen Bild eines Vergnügungsparks noch ferner steht.“ So beschreibt Biamonti die breite Kluft zwischen Erhofftem und Erreichtem. Und in diesem Spannungsfeld bewegt sich das ganze Buch. Es zeigt, wie die ursprünglich beabsichtigte Nutzung gescheitert und stattdessen eine neue kunstvolle Realität entstanden ist. Ein schaurig-schönes Vergnügen für den Leser.

■ Claudia Knodel

* Immer versucht. Immer gescheitert. Einerlei. Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern.

ArchiFlop. Gescheiterte Visionen.

Die spektakulärsten Ruinen der modernen Architektur
Alessandro Biamonti, DVA 2017, gebundene Ausgabe, 192 Seiten, farbige Illustrationen, 254 x 214 mm, übersetzt aus dem Italienischen (Original: Archiflop – Storia di progetti finiti male), ISBN 978-3-421-04053-4, 29,95 Euro



Neuer Vergaberatgeber Baden-Württemberg

Oberhalb der EU-Wertgrenze

Vor dem Hintergrund der Vergaberechtsreform 2016 haben die Architektenkammer, die Ingenieurkammer sowie die mit Vergabe und Wettbewerb befassten Ministerien, die Wohnungswirtschaft und Spitzenverbände einen Ratgeber erarbeitet. Er fasst ihre gemeinsamen vergabe-

rechtlichen Positionen zusammen, um den Verfahrensbeteiligten eine Orientierungshilfe anzubieten. Die Broschüre, die den VOF-Leitfaden 2010 ablöst, wird Gemeinden und Behörden des Landes zur Anwendung empfohlen. Der „Ratgeber Baden-Württemberg für die Vergabe von Architekten- und Ingenieurleistungen oberhalb der EU-Wertgrenze“ steht unter www.akbw.de > **Broschüren / Merkblätter** zum Download zur Verfügung und wird auf Anfrage (bestellung@akbw.de) gerne kostenlos zugesandt.

■ Gabriele Magg

Bauen mit Seilen und Membranen

Wissen für freie Formen



Zugegeben – für dieses Buch ist ein Faible für Mathematik von Vorteil, denn es beinhaltet zahlreiche Formeln. Doch das Bauen mit Seilen und Membranen ist seit mehr als zwei Jahrtausenden bekannt und durch Bauwerke wie die Multihalle in Mannheim (siehe auch Seite 4) wieder fast allen Bauschaffenden im Bewusstsein. Die faszinierenden Möglichkeiten mit

Membranen Formen zu bauen, die nur durch Hoch- oder Tiefpunkte unterstützt werden und dazwischen frei spannen, wurden in Deutschland von Frei Otto früh erkannt und bei den Bundesgartenschauen in den 1950er Jahren einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Seit dieser Zeit ist mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen. Mit Hilfe von Computern lassen sich zwar mittlerweile einfach und schnell leichte Konstruktionen

entwerfen, doch ist für das Bauen und für einen fach- und sachkundigen Umgang mit biegeweichen Werkstoffen und den entsprechenden Konstruktionen Grundlagenwissen erforderlich. Basierend auf der Kinematik der Strukturen im Tragwerk, in Bauteilen und Werkstoffen erklärt der neue Band aus der Beuth-Reihe „Bauwerk“ das Bauen mit Seilen und Membranen einfach und nachvollziehbar. Gleichzeitig verdeutlicht er die Unterschiede zu konventionellen Konstruktionen. Umfassend aufbereitet und übersichtlich zusammengestellt werden u.a. erläutert

- » die Kinematik der Tragwerke,
- » die Bestimmung von Formen mit Hilfe von Gleichgewichtsbedingungen,
- » Zuschnitt und Konfektionierung,
- » das nichtlineare Verhalten der Tragsysteme und Baustoffe sowie
- » die konstruktive Durchbildung zugbeanspruchter Bauteile.

■ Carmen Mundorff

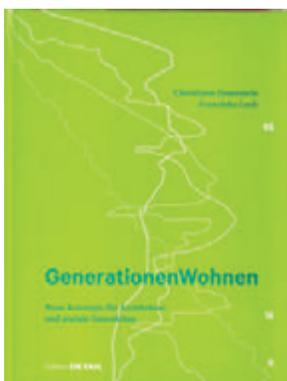
Bauen mit Seilen und Membranen

Prof. Dr.-Ing. Rosemarie Wagner, Beuth Verlag GmbH, 1. Auflage 2016, 528 Seiten, DIN A4 gebunden, ISBN 978-3-410-21719-0, 82 Euro
Auch als E-Book erhältlich.

Mehr unter www.beuth.de/go/bauen-seilen-membranen

GenerationenWohnen

Anders als gewohnt



Es vergeht kaum ein Tag, in dem in den Medien nicht über fehlenden oder bezahlbaren Wohnraum berichtet wird. Zwar wurden im vergangenen Jahr 25 Prozent mehr Wohnungen zum Bau freigegeben, 51 Prozent davon in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen, doch werden diese auch in zwanzig Jahren noch für eine immer älter werdende Gesellschaft passen? Bereits 2015

erschien in der Edition Detail das Buch „GenerationenWohnen“. Die Autorinnen Christiane Feuerstein und Franziska Leeb stellen darin informativ ein großes Spektrum von Planungen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen vor – von der Konzeption ganzer Siedlungen bis zur Gestaltung von Freibereichen und Innenräumen. Denn für das funktionierende Zusammenleben einer älter werdenden Gesellschaft mit einer wachsenden Vielfalt unter-

schiedlicher Bedürfnisse kann die Gestaltung der baulichen Umwelt einen wesentlichen Beitrag leisten (siehe auch Seite 3). Die Beispiele belegen, wie zukunftsweisende Wohnkonzepte ökonomische, soziale und ökologische Rahmenbedingungen berücksichtigt und verschiedene soziale Gruppen integriert werden können. Ein Patentrezept gibt es sicher nicht, denn jeder Ort ist anders, die Publikation gibt jedoch wertvolle Anregungen, Wohnungsbau anders als gewohnt (bzw. wie von Bauträgern oftmals vorgegeben) zu planen. Zusätzlich beleuchten zahlreiche Statements und Interviews mit Architekten, Stadtplanern und Sozialwissenschaftlern wesentliche Aspekte des Wohnens im soziodemografischen Wandel aus den unterschiedlichen Perspektiven. Dabei wird deutlich: Produktive Schnittstellen von Architektur und sozialer Interaktion können Impulse zu neuen, kreativen Denkweisen geben.

■ Carmen Mundorff

GenerationenWohnen

Neue Konzepte für Architektur und soziale Interaktion

Christiane Feuerstein, Franziska Leeb, Edition Detail, München, 2015, 128 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Diagrammen und Zeichnungen, Format 230 x 297 mm, Softcover, ISBN 978-3-95553-261-1, 55 Euro

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Aydin, Kübra, M.A., Architektur, seit 01.03.17/**de la Torre Prieto**, Pedro, Architektur, Stuttgart, seit 01.01.17/**Factor**, Daniel, M.Sc., Architektur, seit 01.03.17/**Fecher**, Sarah, M.A., Architektur, seit 01.03.17/**Hamdieh**, Hossein, M.A., Architektur, Stuttgart, seit 01.01.17/**Jacobs**, Jona Hedwig, B.Sc., Architektur, seit 01.03.17/**Manz**, Laura, M.Sc., Architektur, Leinfelden-Echterdingen, seit 13.02.17/**Menghini**, Luca, M.Sc., Architektur, seit 13.02.17/**Montiel Lozano**, Alberto, Architektur, Stuttgart, seit 01.12.16/**Preiß**, Alessa, M.Sc., Architektur, seit 01.03.17/**Sutter**, Sarah Ann, M.A., Architektur, seit 01.03.17/**Taigel**, Simone Satja, B.A., Architektur, seit 07.02.17/**Wertenaue**r, Anna, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.03.17/**Wolf**, Amyna, Dipl.-Ing., Architektur, Stuttgart, seit 01.03.17/**Zumkeller**, Julia Maria, M.Sc., Architektur, seit 20.02.17

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Ade, Florian, M.A., Architektur, Horb, seit 01.03.17/**Einig**, Katharina, M.Sc., Architektur, Karlsruhe, seit 01.08.16/**Günaydi**, Deniz, M.Sc., Architektur, seit 01.02.17/**Kampers**, Laura, M.Sc., Architektur, seit 01.03.17/**Koppitz**, Jasmin, M.Sc., Architektur, seit 01.03.17/**Mörgenthaler**, Pouran, B.A., Architektur, seit 20.03.17/**Schubert**, Konstantin, Architektur, seit 01.01.17/**Sliz-Przygoda**, Hanna Alicja, M.Sc., Architektur, Rauenberg, seit 20.03.17/**Würtz**, Matt-häus, M.Sc., Landschaftsarchitektur, Karlsruhe, seit 01.03.17

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Weiß, Lena, M.A., Architektur, Freiburg, seit 06.03.17

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Cinar, Yasemin, M.Sc., Architektur, seit 20.02.17/**Hartmann**, Ricarda Ruth, Dipl.-Ing., Architektur, Ulm, seit 22.03.17

Architektur Bezirk Stuttgart

Aguirrebengoa Garzon, Manuel, frei, Stuttgart/**Aydin**, Mert, M.A., angestellt privat/**Brachat**, Peter, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart/**Cho**, Yongrae, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Döring**, Tobias, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Ergün**, Ozan, angestellt privat, Stuttgart/**Ertelt**, Ida Damaris Katharina, M.A., angestellt privat/**Fischer**, Anja, Dipl.-Ing., frei, Aalen/**Hajnas**, Piotr, B.Eng., angestellt privat/**Heiser**, Herbert, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst, Stuttgart/**Hofmann**, Christiane, M.A., angestellt privat/**Huber**, Linda, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Kienle**, Eva Rosemarie, M.A., angestellt privat/**Merz**, Jannis, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Otterbeck**, Matthias, Dipl.-Ing., frei, Ostfildern/**Peer**, Georg, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Stuttgart/**Pröllochs-Schad**, Sarina, B.A., angestellt privat, Welzheim/**Rocker**, Friedrich, Dipl.-Ing., beamtet, Stuttgart/**Ruff**, Maximilian, B.A., angestellt privat/**Sanna**, Roberto, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart/**Weinreich**, Georg, M.A., angestellt privat, Neckarsulm/**Yilmaz**, Ugur Ferhat, M.A., angestellt privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Berthel, Benjamin, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Burkhardt**, Katrin, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Clauß**, Nadine, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Greiner**, Martina, Dipl.-Ing. (FH), frei, Baden-Baden/**Pan Taboada**, Rosalia, angestellt privat/**Pfoehler**, Manuel, M.A., angestellt privat/**Rogge**, Nikolas, Dipl.-Ing., frei/**Schrödelsecker**, Frank, Dipl.-Ing., angestellt privat, Baiersbronn/**Schwender**, Inga, M.A., angestellt privat/**Speer**, Michael, Dipl.-Ing., frei, Heidelberg/**van Boxel**, Elena, angestellt privat

Architektur Bezirk Freiburg

Bruning, Florian Helias Johannes, Dipl.-Ing., angestellt privat, Merzhausen/**Fernandez Herrero**, Nereida, angestellt privat/**Muthmann**, Tina, M.A., angestellt privat/**Plaza Martin**, Beatriz Isabel, angestellt privat/**Schall**, Franziska, M.A., angestellt privat, Konstanz/**Strauß**, Holger, Dr. Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat/**Volkamer**, Kai Esther, Dipl.-Ing., angestellt privat

Architektur Bezirk Tübingen

Binder, Paul, Dipl.-Ing. (FH), baugewerblich, Hechingen/**Dom**, Simon, M.A., angestellt privat, Nehren/**Lohre**, Michaela, Dipl.-Ing., frei, Langenargen/**Schäferle**, Gloria, M.A., angestellt privat/**Vieren**, Judith, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat/**Vollbrecht**, Jana, angestellt privat

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Arnold, Volker, B.Eng., angestellt privat/**Maurer**, Julia, M.A., angestellt privat/**Streit**, Kamila, M.Eng., angestellt privat

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Bauer, Helene, M.A., angestellt privat/**Hoffmann**, Stephanie, B.A., angestellt privat/**Hutarew**, Annika, M.A., angestellt privat/**Vogelbacher**, Nathalie Angelika, Dipl.-Ing. (FH), frei

Stadtplanung (alle Bezirke)

Burkhardt, Katrin, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Cho**, Yongrae, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Stehle**, Nicole, M.Eng., angestellt privat, Römerstein

Herzlich willkommen in der



Architektenkammer Baden-Württemberg

Neueintragungen

Fachlisten

Brandschutz

Müller, Niels, Stuttgart, Fachplaner Brandschutz, Sachverständiger Brandschutz | **Iding-Huniar**, Thorsten, Stuttgart, Fachplaner Brandschutz, Sachverständiger Brandschutz

Fachpreisrichter

Arabzadeh, Afshin, Esslingen

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter www.akbw.de > Service > Für Mitglieder > Fachliste

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Alex, Karl-Heinz, Heilbronn, **80**, **Angenendt**, Hanns-Jost, Freiburg, **82**, **Bähre**, Peter, Aalen, **87**, **Balz**, Michael, Leinfelden-Echterdingen, **82**, **Beck**, Heinz, Stuttgart, **88**, **Becker**, Heinz, Gondelsheim, **93**, **Bert**, Renate, Freiburg, **82**, **Blepp**, Kurt, Albstadt, **80**, **Braun**, Werner, Hockenheim, **92**, **Brell**, Manfred, Wertheim, **80**, **Butz**, Benno, Schwäbisch Gmünd, **88**, **Deiss**, Siegfried, München, **81**, **Duelli**, Felix, Merzhausen, **90**, **Dziolloß**, Heinz, Stegen, **88**, **Echtle**, Walter, Ettlingen, **87**, **Eckert**, Jürgen, Stuttgart, **88**, **Eisele**, Wolfgang, Ulm, **90**, **Erkmann**, Willi, Weingarten, **81**, **Faißt**, Helmut, Altensteig, **80**, **Faller**, Dieter, Stuttgart, **81**, **Fetzner**, Günther, Gernsbach, **80**, **Fischer**, Rolf, Kirchzarten, **85**, **Franke**, Bodo, Stuttgart, **87**, **Frenzl**, Heimo, Sigmaringen, **81**, **Freyberger**, Jörg, Ulm, **80**, **Geissler**, Peter, Lenzkirch, **83**, **Glaser**, Erwin, Heilbronn, **81**, **Gosch**, Heinz, Hessigheim, **84**, **Greiling**, Franz, Stuttgart, **89**, **Hahn**, Hermann, Sindelfingen, **83**, **Hallermann**, Klaus, Waiblingen, **87**, **Heinisch**, Johann, Murr, **89**, **Heinz**, Gerhard, Pforzheim, **83**, **Helbling**, Hans, Stegen, **84**, **Hellmuth**, Heinrich, Rottenburg, **84**, **Hemminger**, Horst, Ispringen, **81**, **Herrlinger**, Georg, Eisingen, **85**, **Hinze**, Gerhard, Bretten, **85**, **Hönnige**, Wilhelm, Waldkirch, **83**, **Jäger**, Erich, Bad Säckingen, **89**, **Jung**, Werner, Bad Urach, **81**, **Kaiser**, Dieter, Allmersbach, **80**, **Kaiser**, Horst, Karlsruhe, **80**, **Kammerer**, Walter, Reichenbach, **82**, **Kicherer**, Helmut, Kornwestheim, **88**, **Kießler**, Hans, Müllheim, **85**, **Klaften**, Dieter, Ettlingen, **80**, **Klebel**,

Franz, Pfaffenhofen, **93**, **Klügling**, Bernhard, Rutesheim, **82**, **Koeppen**, Axel, Leonberg, **84**, **Kräh**, Helmut, Weingarten, **86**, **Lackner**, Egon, Ladenburg, **89**, **Lindemann**, Edmund, Mannheim, **86**, **Lohrer**, Knut, Stuttgart, **80**, **Magyar**, Zoltan, Karlsruhe, **89**, **Mangold**, Otto, Weikersheim, **87**, **Mertens**, Franz, Stegen, **88**, **Metz**, Fritz, Weinheim, **82**, **Mollenhauer**, Manfred, Stuttgart, **86**, **Möser**, Siegfried, Eberbach, **91**, **Müller**, Immanuel, Tübingen, **80**, **Müller**, Fred, Karlsruhe, **87**, **Nachtrieb**, Viktor, Winnenden, **87**, **Nocke**, Niki, Rastatt, **81**, **Oei**, Jan Beng, Fellbach, **84**, **Plattner**, Andreas, Mannheim, **91**, **Polat**, Ahmet, Waldshut-Tiengen, **81**, **Quast**, Dieter, Heidelberg, **89**, **Recht**, Werner, Karlsruhe, **94**, **Resin**, Siegfried, Karlsruhe, **80**, **Rothenbacher**, Werner, Biberach, **85**, **Rother**, Peter, Mosbach, **93**, **Rux**, Horst, Göppingen, **81**, **Sattler**, Fritz, Nürtingen, **81**, **Schiller**, Manfred, Albershausen, **82**, **Schmelzle**, Richard, Waldachtal, **91**, **Schöne**, Klaus, Mutlangen, **84**, **Schröder**, Hans-Jörg, Heidelberg, **84**, **Schröder**, Dieter, Ochtrup, **82**, **Schweighöfer**, Horst, Engen, **82**, **Seeger**, Helmut, Gerlingen, **86**, **Spieth**, Manfred, Waiblingen, **86**, **Spohn**, Gerhard, Plüderhausen, **80**, **Springer**, Ludwig, Bad Schönborn, **88**, **Staiber**, Willi, Vaihingen, **82**, **Surbeck**, Karl, Lahr, **87**, **Treiber**, Edgar, Plankstadt, **85**, **Ullrich**, Paul, Hügelsheim, **80**, **Völker**, Gerhard, Bad Herrenal, **85**, **Weber**, Wolfgang, Stuttgart, **84**, **Weiss**, Wolfgang, Karlsruhe, **85**, **Wessel**, Hans-Jürgen, Filderstadt, **81**, **Wolfram**, Heinz, Buchen, **87**, **Wörner**, Alfred, Schwäbisch Gmünd, **80**, **Zieger-Machauer**, Rainer, Oberhausen-Rheinhausen, **84**, **Zieher**, Rolf, Aalen, **81**, **Zink**, Ernst, Wernau, **81**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Urbane Qualitäten

Kongress im Rahmen der BUGA Heilbronn 2019

2019 wird in Heilbronn die Bundesgartenschau stattfinden. Schon jetzt im Vorfeld soll sie sich als leistungsstarker Motor für eine nachhaltige Stadtentwicklung erweisen mit dem Ziel, zuletzt zunehmend verödete innenstadtnahe Flächen zu neuen Stadtquartieren umzugestalten.

Vor diesem Hintergrund findet am 28. September der Kongress „Urbane Qualitäten – Herausforderungen der Innenentwicklung“ statt. In dessen Mittelpunkt steht die wachsende Stadt mit dem Willen zur städtebaulichen und architektonischen Qualität ebenso wie der städtische Landschaftsraum. Welche Bedeutung hat dabei das Grün im 21. Jahrhundert in Städten, die immer mehr verdichtet werden? In welcher Weise kann eine Bundesgartenschau Motor der Stadtentwicklung sein? Wie weit kann grüne Infrastruktur die wachsenden Städte strukturieren und qualifizieren? Welche Rollen spielen Mobilität und Nachhaltigkeit dabei?

Anhand von Vorträgen am Vormittag, die die Thematik deutlich über Heilbronn hinaus beleuchten, und mehreren parallel

laufenden Foren am Nachmittag soll rund um diese Fragestellungen diskutiert werden. Als Auftaktveranstaltung findet für die Kongressteilnehmer am Vortag ein Rundgang „Stadterleben“ statt.

Der Kongress wird gemeinsam von der Stadt Heilbronn, der Bundesgartenschau Heilbronn 2019 sowie der Architektenkammer Baden-Württemberg veranstaltet, die Durchführung obliegt dem Institut Fortbildung Bau. ■ Tanja Feil

Rundgang Stadterleben (17911)

Mittwoch, 27. September, 15-18 Uhr
Inselspitze, Friedrich-Ebert-Brücke 1, Heilbronn
exklusiv für Kongressteilnehmer, kostenfrei

Kongress Urbane Qualitäten (17910)

Donnerstag, 28. September, 10-17.30 Uhr
Aula Bildungscampus, Am Bildungscamps 8, Heilbronn
Teilnahmebeitrag: 125 Euro

Anmeldung unter www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > VA-Nr. 17910 bzw. 17911



Auf der Suche nach der Einmaligkeit: Tage der Architektur Südtirol 2017

An ganz speziellen Orten mit ihren ganz speziellen Geschichten



Die Schularchitektur in Südtirol befindet sich auf einem hohen Niveau, die Strukturen werden als wichtige Investition in die Zukunft des Landes gesehen. Grundschule Auer (13. Jahrhundert/Umbau 2001)
Architekten: MoDus Architects und Bergmeisterwolf Architekten, Kunst am Bau: Lies Bielowski

Südtirols geografische Lage schottet das Land von außen ab und macht es zur Grenzregion – zugleich aber zum Kontaktpunkt und zum Ort des Dialogs. Dieses Zusammentreffen verschiedener Kulturen prägte und prägt die architektonische Vielfalt bis heute. Wodurch sie sich auszeichnet, steht im Mittelpunkt der dritten Ausgabe der Architekturtage. Über 50 beispielhafte Bauwerke können im Rahmen geführter Rundgänge besichtigt werden. ■

Tage der Architektur Südtirol

19.–21. Mai: Geführte Besichtigungen zu Fuß, mit Pkw und Bus

Weitere Informationen und Buchung:

Architektur Stiftung Südtirol

Sparkassenstraße 15, 39100 Bozen

Tel. +39 0471 302 813, Fax +39 0471 974 546

info@tagederarchitektur.it

www.tagederarchitektur.it

Ausstellung in der Galerie Sonnenberg

fürs Haus

Aktuelle und ehemalige Studierende der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart aus der Klasse Prof. Thomas Bechinger (Kunst) und dem Studiengang Textildesign, Prof. Karl Höing, nehmen die Architektur von Chen Kuen Lee zum Anlass für eine Ausstellung der besonderen Art.

Zu sehen sind poetische und zuweilen humorvolle Eingriffe, behutsame Zugaben zu einer Architektur und einem Garten, die im Grunde schon alles sind und nichts weiteres nötig haben. ■



fürs Haus

Ausstellung in den Kettenhäusern

21. Mai – 2. Juli

Galerie Sonnenberg in den Baumschulen
M. Hörmann, Korinnaweg 50A, Stuttgart

Öffnungszeiten:

Sa+So: 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

Telefon 0711/7657694 oder 765759

Weiter Informationen:

www.galerie-sonnenberg.de

April - April

Das Fehlerteufelchen hat sich in der Rubrik Veranstaltungen gleich zwei Scherze erlaubt! Wir korrigieren:

- > Die Fachkonferenz „Mehr Qualität durch Gestaltungsbeiräte“ findet nicht am 19. Mai, sondern am Mittwoch, 17. Mai, 9.30 Uhr statt.
- > Die Heilbronner Architekturgespräche mit Georg Poduschka finden am 3. Mai nicht in Stuttgart, sondern in der Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall, statt.



Vortragsreihe der Fachschaft Architektur KIT

SKIZZENWERK nord

Das „SKIZZENWERK nord“ ist eine von der Fachschaft Architektur des Karlsruher Instituts für Technologie organisierte Vortrags- und Diskussionsreihe im Zeitraum Mai bis Juli. Angekündigt sind zehn wöchentlich stattfindende Vorträge mit dem besonderen Fokus auf nordische Architektur, Design und Fotografie. Mit den vertretenen Architekturbüros aus den Ländern Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden erhoffen wir uns, die internationalen und lokalen Unterschiede der Entwurfsprozesse deutlich darstellen zu können.

Das Skizzenwerk selbst setzt sich mit einem regelmäßig wiederkehrenden Problem von Entwurfspräsentationen auseinander: Architekten sind gegenüber Bauherren gezwungen, ihren Entwurfsprozess als lineare Entwicklung und den Entwurf als einzig richtige Lösung für die Bauaufgabe darzustellen. Dies führt dazu, dass Vorträge gegenüber einem Fachpublikum und interessierten Laien nicht über den Status einer reinen selbstbestätigenden Bilderschau hinausgehen.

Das Potenzial, Wissen über die Entstehungsprozesse unserer gebauten Umwelt an die Kollegen, die nächste Generation von Planern und an Laien zu vermitteln, wird dabei nicht genutzt. Der Fokus wird deshalb auf das Alltägliche, die verworfenen Varianten, Skizzen, Arbeitsmodelle gerichtet – alles was das Besondere im Werk der eingeladenen Architekten erst möglich macht.

Neben spannenden Einblicken hinter die Arbeitsweise der eingeladenen Büros soll dem Besucher die Chance gegeben werden, sich ein eigenes Bild von dem Label Nordisches Design und Architektur zu machen. Die Büros zeigen eine große Bandbreite an Ansätzen, Disziplinen und Maßstäben und haben alle auf ihre

Vitra Design Museum

Together! Die Neue Architektur der Gemeinschaft

Wohnraum wird immer knapper und teurer – um dieser Herausforderung zu begegnen, sind in den letzten Jahren weltweit neue Formen des gemeinschaftlichen Wohnens und Bauens entstanden. Die Ausstellung präsentiert die innovativsten Beispiele, zeigt neue Wohntypologien und Formen der Partizipation und stellt beteiligte Architekten vor, darunter ondesign & Partners, pool Architekten, dort mandrup arkitekter, Michael Maltzan Architecture, einszueins architektur sowie das ifau – Institut für angewandte Urbanistik, Jesko Fezer und Heide & von Beckerath. Zugleich werden historische Vorläufer der aktuellen



Weise definiert, was nordisches Design für sie bedeutet. Daraus erhoffen wir uns interessante, vielfältige und vor allem inspirierende Geschichten und Sichtweisen.

SKIZZENWERK nord

Veranstaltungsreihe Sommer 2017

Mittwochs, 3./10./17./24./31. Mai, 7./14./21./28. Juni und 5. Juli, 19 Uhr
KIT - Fakultät Architektur, Gebäude 20.40, Englerstraße 7, Karlsruhe

www.skizzenwerk.net

Bewegung gezeigt, etwa utopische Wohnanlagen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, Wohngenossenschaftsprojekte in den 1920ern, aber auch die Protestbewegungen der 1960er bis 1980er, als Menschen in vielen Großstädten schon einmal nach Alternativen zu Wohnungsnot und Immobilienspekulation suchten. »Together! Die Neue Architektur der Gemeinschaft« präsentiert eine heimliche Revolution in der zeitgenössischen Architektur und stellt die sozialen und ökonomischen Ideale vor, die ihr zugrunde liegen.

Together! Die Neue Architektur der Gemeinschaft

3. Juni – 10. September

Vitra Design Museum, Charles-Eames-Str. 2, Weil am Rhein

Öffnungszeiten:

Täglich: 10 bis 18 Uhr – das Museum ist an allen Sonn- und Feiertagen geöffnet

www.design-museum.de

IFBau aktuell

Preisreduzierung bis 50 Prozent möglich dank ESF-Fachkursförderung

Stuttgart, Haus der Architekten

Schadstoffe und Risikostoffe (17236)

Ganzheitliche Betrachtung von Stoff-, Herstellungs-, Nutzungs-, Entsorgungskreisläufen, Datenermittlung, Nachweisführung
Dienstag, 23. Mai, 9.30-17 Uhr
Holger König, Architekt, München

LCA und Ökobilanzierung (17240)

Verschiedene Anwendungsgebiete von Ökobilanzen, Grundlagen der Analyse, praktische Anwendung
Montag, 29. Mai, 9.30-17 Uhr
Dr. Anna Braune, Leinfelden-Echterdingen

Expertenseminar zur HOAI – Änderungen im Vergleich (17653)

Ausgewählte Vorschriften praxisorientiert beleuchtet, Vergleich mit Regelungen bisheriger Fassungen, Lösungswege
Dienstag, 30. Mai, 9.30-17 Uhr
Werner Seifert, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger, Würzburg

Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung (17524)

Bestandteile, Verfahren, Auslobungstexte, Besprechungen, Prüfungen, Sitzungen, Partizipation, Problem- und Konfliktfälle
Montag, 12. Juni, 9.30-17 Uhr
Thomas Treitz, Architekt, Referent Vergabe und Wettbewerb, AKBW, Stuttgart

Ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent ist bei diesen Kursen möglich. Antragsformulare finden Sie unter www.ifbau.de > Förderprogramme > ESF-Fachkursförderung

Karlsruhe, Architekturschaufenster

Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (17533)

Erkennen von existenziellen Fallstricken
Dienstag, 30. Mai, 9.30-17 Uhr
Helmut Stötzler, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger, Stuttgart
Sabine Ebner-Köppl, Rechtsanwältin, Stuttgart
Ralf Gallenmiller, Versicherungsbüro
Wolfgang Ott GmbH, Stuttgart

Nachfolgeregelung und Bürobewertung für Architekten (17652)

Ablauf, Stolpersteine, Bürowertermittlung, Steuerliches, Recht, Gesellschaftsformen
Mittwoch, 31. Mai, 9.30-17 Uhr
Andreas Preißing, MBA, Leonberg

Brandschutz in geregelten oder nicht geregelten Sonderbauten (17230)

Förmliche Abweichungsentscheidung oder Erleichterung nach §38 LBO?
Mittwoch, 7. Juni, 9.30-17 Uhr
Prof. Dr. Gerd Geburtig, Freier Architekt, Prüferingenieur für Brandschutz, Weimar

Das KfW-Effizienzhaus (17219)

Dämmung, Lüftung, Dichtheit, baubegleitende Qualitätssicherung, Messungen
Mittwoch, 14. Juni, 9.30-17 Uhr
Stefan Horschler, Architekt, Hannover

Bewertung von Immobilien

Seminarreihe im Haus der Architekten

Immobilienbewertung Teil I bis IV

Architekten werden in ihrer Planungspraxis immer wieder mit Verkehrswertgutachten konfrontiert, zu denen sie Stellung nehmen sollen. Der Kunde will wissen, ob sich der Umbau rechnet und ob der im Gutachten ausgewiesene Wert der faire Kaufpreis ist. Auf diese Fragen möchten wir Ihnen mit unserer Seminarreihe eine Antwort geben.

Während Teil I Ihnen die notwendigen Fachbegriffe und gesetzlich normierten Verfahren vermittelt, erhalten Sie in Teil II detaillierte Kenntnisse zum Vergleichswertverfahren. Teil III der Reihe widmet sich dem Sach- und Ertragswertverfahren, Teil IV der Erstellung von Gutachten.

Seminarreihe Immobilienbewertung

Teil I: Einführung (17414)

Dienstag, 16. Mai, 9.30-17 Uhr

Teil II: Vergleichswertverfahren (17415)

Mittwoch, 14. Juni, 9.30-17 Uhr
ESF-Förderung ist möglich.

Teil III: Wertermittlungsverfahren (17416)

Fr/Sa, 21./22. Juli, 9.30-17 Uhr
ESF-Förderung ist möglich.
jeweils Christine Hug, Freie Architektin, ö.b.u.v. Sachverständige, Karlsruhe

Teil IV: Gutachtenerstellung (17417)

Fr/Sa, 29./30. September, 9.30-17 Uhr
Arne Uhl, ö.b.u.v. Sachverständiger, Karlsruhe



Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
2.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Resilienz statt Burnout (17654)	8*	255,-
2.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	HOAI-Spezialwissen Freianlagen (17633)	8*	255,-
3.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauen im denkmalgeschützten Bestand (17218)	8*	255,-
3.5.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Planen und Bauen für Senioren (17126)	8	225,- 165,-
3.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bürokultur als Erfolgsfaktor der Mitarbeitergewinnung (17662)	4*	115,-
3.5.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (17635)	4*	115,-
3.5.	18-21.15 Uhr	Bezirksgeschäftsstelle TÜ/RT	Das neue Bauvertragsrecht 2017 (17535)	4*	115,-
4.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (17532)	8*	255,-
4.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Personalentwicklung – Teil I: Mitarbeiterführung (17626)	8*	255,-
4.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Lichtplanung - Kunstlicht und Tageslicht (17138)	8	225,- 165,-
5.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Personalentwicklung – Teil II: Teamentwicklung (17630)	8*	255,-
ab 5.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der Architekt als SiGeKo nach BaustellV – nach RAB, Anlage C (17811)	32*	950,-
5.+6.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	DGNB Grundlagenwissen Nachhaltiges Bauen (17242)	16	440,- 320,-
8.-11.5.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture (Hochbau) – Basisseminar (17158) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32 16	520,-
8.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Brandschutz im Denkmal (17511)	8	225,- 165,-
8.5.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Worauf es beim professionellen Immobilienerwerb ankommt (17413)	8*	255,-
8.+29.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Systemische Organisations- und Architekturaufstellungen (17641)	8	225,- 165,-
8.5.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Bauanträge richtig stellen – Praxisseminar (17515)	4	105,- 75,-
9.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der erste Eindruck zählt (17725)	8	225,- 165,-
9.+10.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauleitung im Innenausbau (17331)	16	440,- 320,-
9.5.	18-21.15 Uhr	Raum S4, 17, Mannheim	BGB und Vergabe unter der Schwelle – Neue Rechtsvorschriften für Architekten (17668)	4	95,- 65,-
9.5.	18-21.15 Uhr	Sparkassen-Forum, Göppingen	Honorare beim Bauen im Bestand (17670)	4*	95,-
9.5.	18-21.15 Uhr	Wohnanlage Niederfeldplatz, Lörrach	Abendworkshop Expresskalkulation (17649)	4	95,- 65,-
10.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Intensivseminar HOAI 2013 (17646)	8*	255,-
11.+12.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Zeichnen im Museum – Workshop (17151)	16	440,- 320,-
11.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Planen und Ausschreiben mit der ZTV-Wegebau (17319)	8	225,- 165,-
11.5.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Energiegerechte Stadtentwicklung – Der Weg zur CO ₂ -neutralen Stadt (17150)	8	225,- 165,-
11.+12.5.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Objektüberwachung und Sicherheit am Bau (17332)	16	440,- 320,-
12.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Bauleitung Freianlagen (17320)	8	225,- 165,-
15.+16.5.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	VectorWorks – Aufbau-seminar (17165) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	360,-
15.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Beton – die graue Eminenz (17130)	4	105,- 75,-
15.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Barrieren überwinden im und am Denkmal (17148)	4	105,- 75,-
15.5.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Vertiefung VOB/B (17339)	4*	115,-
16.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Seminarreihe Immobilienbewertung – Teil I: Einführung (17414)	8	225,- 165,-
16.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Innovative Ansätze in der Stadterneuerung (17154)	8	225,- 165,-
16.5.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Projekttag: Mitarbeiterführung im Architekturbüro (17621)	8*	255,-
16.5.	18-21.15 Uhr	Alte Mälzerei, Mosbach	Die Abnahme (17347)	4*	95,-
17.5.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Das neue Bauvertragsrecht 2017 (17521)	4*	115,-
18.+19.5.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	SketchUp – Objekte schnell und einfach in 3D (17162) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	360,-
18.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Professionelles Management für Architekten (17623)	8*	255,-
18.5.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Glas im Bauwesen (17214)	8*	255,-
18.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Begegnung, Ulm	Nachtragsmanagement für Projektleiter (17667)	4*	95,-
19.5.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	Adobe Acrobat – PDFs bearbeiten (17157) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	8	175,-
19.+20.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Workshop Architekturillustration (17127)	16	440,- 320,-

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
22.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die richtigen Mitarbeiter auswählen und einstellen (17660)	4*	115,-
22.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Arbeitsrecht im Architekturbüro (17663)	4	105,-/75,-
22.5.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Mitarbeiter führen, motivieren und binden (17655)	4*	115,-
23.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Schadstoffe und Risikostoffe (17236)	8	255,-/195,-
23.5.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Wachstum durch Netzwerke und Kooperationen (17640)	4*	115,-
29.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	LCA und Ökobilanzierung (17240)	8	255,-/195,-
29.5.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Flachdachkonstruktionen (17136)	8	225,-/165,-
29.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der vollständige und erfolgreiche Bauantrag (17530)	4	105,-/75,-
29.5.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Neue Vergabeverordnung VgV 2016 (17526)	4*	115,-
30.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Expertenseminar zur HOAI - Änderungen im Vergleich (17653)	8*	255,-
30.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (17533)	8*	255,-
31.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Holzbau - Bauphysik und Brandschutz sicher geplant! (17152)	8	225,-/165,-
31.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Nachfolgeregelung und Bürobewertung für Architekten (17652)	8*	255,-
31.5.	18-21.15 Uhr	Bezirksgeschäftsstelle TÜ/RT	Praxisworkshop Kostenplanung mit der BKI Baukostendatenbank (17420)	4	105,-/75,-
1.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Energiekonzepte (17238)	8	255,-/195,-
2.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Streitkultur in Architekturbüros (17728)	8	225,-/165,-
ab 2.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Energieberatung (17802)	48*	1450,-
7.6.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Brandschutz in geregelten oder nicht geregelten Sonderbauten (17230)	8*	255,-
12.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung (17524)	8*	255,-
12.6.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Website-Check: Optimieren Sie Ihre Internetseiten! (17717)	4	105,-/75,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AIP/SIP

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

Datum/Urzeit	Ort	Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF)	Veranstalter
3.5. 19 Uhr	Kunsthalle Würth Lange Straße 35, Schwäbisch Hall	Heilbronner Architekturgespräche Georg Poduschka, PPAG Architects, Wien	Stadt Heilbronn Architektenkammer BW, KG Heilbronn
4.5. 19.30 Uhr	Musikhalle Bahnhofstraße 19, Ludwigsburg	39. Ludwigsburger Architekturgespräche	Architektenkammer BW, KG Ludwigsburg
4.5. 20 Uhr	Einstein Haus, Club Orange Kornhausplatz 5, Ulm	ARCHITEKTURbewegungULM 11 – Hybrid Modernism – Kinoarchitektur in Indien Stefanie Zoche, Grafikerin, München	Architektenkammer BW, KG Alb-Donau-Kreis, VH Ulm
5.5. 16 Uhr	Spitalhof Großer Saal Reutlingen	Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen – Diskussions- und Gesprächsveranstaltung zum Thema Barrierefreiheit	Architektenkammer BW, KG Reutlingen
6.+7.5.	Bösmannäcker, Tübinger Straße/ Bantlinstraße Reutlingen	Messe Handwerk-Energie-Zukunft	Architektenkammer BW, KG Reutlingen
10.5. 16 Uhr	Regierungspräsidium Freiburg Bissierstraße 7, Freiburg	Flächeneffiziente Gewerbeentwicklung – Notwendigkeit und Herausforderung Anmeldung bis 3. Mai unter: Klaus.Schnee@rpf.bwl.de	Architektenkammer BW, Regierungspräsidium Freiburg
10.5. 18 Uhr	Architekturschau fenster Waldstraße 8, Karlsruhe	Tradition und Weiterführung – Regionalistische Strategien in der Architektur Graubündens, sowie deren Übertragung in die Lehre in Karlsruhe Dr. Ulrike Fischer, KIT (UStd 1,5)	Architektenkammer BW, KG Karlsruhe-Stadt
12.5. 14.30 Uhr	Eugen-Bolz-Platz 1, Rottenburg	Besichtigung Neubau und Sanierung des Bischöflichen Ordinariats	Architektenkammer BW, KG Zollernalbkreis
16.5. 19 Uhr	Architekturschau fenster Waldstraße 8, Karlsruhe	Cyber-Risiken und IT-Kriminalität mit Live Hacking-Demonstration Anmeldung bis 12.5. unter friedrich.evaplan@email.de	Architektenkammer BW, Architektinnen in der Kammer, Karlsruhe
17.5. 16 Uhr	Karl-Benz-Platz Stuttgart	Im Zusammenhang Kritischer Stadtspaziergang in Untertürkheim	Architektenkammer BW, KG Stuttgart-Ost
17.5. 19 Uhr	Ulmer Volkshochschule Kornhausplatz 5, Ulm	Architektensalon 2017 Vernissage mit Vortrag zum Thema „Weiter Wohnen“	Architektenkammer BW, KG Ulm
18.5. 20 Uhr	Einstein Haus, Club Orange Kornhausplatz 5, Ulm	ARCHITEKTURbewegungULM 11 – Architecture for Health Prof. Christine Nickl-Weller, Architektin, München	Architektenkammer BW, KG Alb-Donau-Kreis, VH Ulm
30.5. 20 Uhr	Am Zollhallenplatz Freiburg	Stadtspaziergang Zollhofgelände Freiburg	Architektinnen in der Kammer KG Freiburg

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm